Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 5 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 400. Mittag-Ausgabe. Sechsundfünfzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. Sonnabend, den 28. August 1875.

Deutschland.

Berlin, 27. August. [Amtliches.] Se. Majestät der König hat den nachbenannten Kaiserlich-Königlich österreichischen Offizieren und Beamten Orden verliehen, und zwar: **den Königlichen Kronen Orden erster Klasse**: dem Feldmarschall-Lieutenant Bauer, Commandanten der II. Infanterie-Truppen-Division und des Central-Infanterie-Kurses; **den Königlichen Kronen-Orden zweiter Klasse in Brillanten**: dem Major Freiherrn von Löhneisen, Flügel-Adjutanten Sr. Majestät des Kaisers; **den Königlichen Kronen Orden dritter Klasse**: dem Hauptmann Ellerich im 44. Infanteri-Regiment Erzherzog Albrecht; und dem Regierungsrath und Burghauptmann Kirschner zu Wien; sowie **den Königlichen Kronen-Orden vierter Klasse**: dem Inspector bei der Nordwest-Bahn Josef Hudelist zu Lang-Enzersdorf, und dem Verkehrs-Controlleur bei der Südbahn Karl Lory zu Wien.

Se. Majestät der König hat dem Glasermeister Georg Friedrich Basse zu Cassel das Prädikat eines Königlichen Hof-Glasermeisters verliehen.

Der praktische Arzt 2c. Dr. Hörling zu Paderborn ist zum Director der Entbindungs- und Hebammenlehranstalt zu Paderborn ernannt worden. — Dem Oberlehrer Dr. Beinling am Magdalenen-Gymnasium zu Breslau ist das Prädikat „Professor" beigelegt worden. Bei der evangelischen Präparanden-Anstalt zu Czarnikau ist der provisorische Lehrer Schwantes als zweiter Lehrer definitiv angestellt worden.

Dem Ingenieur Hambruch zu Berlin ist unter dem 25. August c. ein Patent auf eine Kuppelung für Eisenbahnwagen auf drei Jahre ertheilt worden.

Zu Kreisrichtern sind ernannt: der Gerichts-Assessor Dr. Fränkel bei dem Kreisgericht in Erfurt, mit der Function als Gerichts-Commissarius in Weißensee; der Gerichts-Assessor Glasewald bei dem Kreisgericht in Eisleben, mit der Function als Gerichts-Commissarius in Mansfeld; der Gerichts-Assessor Kalisch bei dem Kreisgericht in Heiligenstadt, und der Gerichts-Assessor Dr. Viertel bei dem Kreisgericht in Leobschütz. — Der Kreisrichter Krause in Bitterfeld ist an das Kreisgericht in Eisleben versetzt. — Die nachgesuchte Dienstentlassung mit Pension ist ertheilt: dem Ober-Gerichtsrath Geheimen Justiz-Rath Gropp in Hannover, dem Kreisgerichts-Director Höne in Spandau, dem Kreisgerichts-Director Leiste in Wanzleben, dem Stadtgerichtsrath Schwürz in Breslau, dem Kreisgerichtsrath Laué in Wriezen und dem Kreisgerichtsrath Viebeg in Vandsburg. — Der Ober-Tribunalsrath Berendt, der Kreisgerichts-Director Schirach in Pleschen, der Kreisgerichts-Director Spitzbarth in Rogasen, der Kreisgerichts-Rath Rohland in Liegnitz, der Kreisgerichts-Rath Wolff in Leobschütz, der Ober-Amtsrichter Stahl in Langenschwalbach und der Ober-Procurator Ebermaier in Elberfeld sind gestorben.

Berlin, 27. August. [Se. Majestät der Kaiser und König] trafen gestern Abend 10 Uhr von Babelsberg hier ein und übernachteten in Allerhöchstihrem Palais. Heute Morgen von 7 bis 10 Uhr wohnten Allerhöchstdieselben den Uebungen der Truppen auf dem Tempelhofer Felde bei und nahmen die Vorträge des Civilkabinets von dem Geheimen Regierungsrath Anders entgegen. Alsdann hatte der neuernannte mecklenburg-schwerinsche Gesandte am hiesigen Hofe, von Prollius, die Ehre des Empfanges.

Um 3 Uhr begaben Sich Se. Majestät nach Babelsberg zurück.

[Ihre Majestät die Kaiserin-Königin] war heute in Berlin, um das Augusta-Hospital, das St. Hedwigs-Krankenhaus und die Central-Diakonissen-Anstalt Bethanien zu besuchen. (Reichsanz.)

[Bei dem vorgestrigen Festdiner auf dem Gürzenich in Köln] brachte Se. kaiserliche und königliche Hoheit der Kronprinz einen Toast auf Se. Majestät den Kaiser aus, „dessen Namen uns bedeutet, daß nur edle Gedanken Sein Herz durchglühen, Gedanken, die nur dahin streben, daß uns der Friede erhalten bleibe, damit das Wohl unseres Vaterlandes und Volkes gedeihe, — ein Gedanke, dem Er Sich in Seinem ganzen Wirken und Schaffen hingiebt." — Nachdem darauf der Ober-Bürgermeister einen Toast auf den Kronprinzen ausgebracht hatte, erwiderte Se. kaiserliche und königliche Hoheit etwa Folgendes: „Hier an den Ufern des Rheines habe Ich gelernt, was es heißt, daß es eines Jeden Pflicht ist, seine Schuldigkeit zu thun, zu thun für das Land, soviel man kann. Die Eindrücke, die Ich hier empfangen, werden Mich nie verlassen; bis zu Meinem Sterbebette werde Ich sie nicht vergessen. Diesen Landen bin Ich ganz besonders verbunden. Der Gruß und der schöne Empfang, der Mir heute geworden, wird Mir unvergeßlich sein: heute, wo wir einem Feste des Friedens unsere Gedanken geweiht, heute, wo das liebliche Bild des goldenen Friedens uns alle beseelt, haben wir so viele zu diesem Zwecke, zu dem Werke des Friedens aus allen Gauen Europas zu uns gekommene Gäste willkommen geheißen. Noch einmal lassen Sie Mich die Herren begrüßen, die als Gäste Kölns hier unter uns weilen! Meine Herren! Ich nehme Mein Glas in die Hand und trinke das Wohl der Stadt Köln und der Rheinlande! Sie leben hoch!" (Reichsanz.)

⊙ **Berlin**, 27. August. [Die bairischen Wahlen. — Der Kronprinz in der Rheinprovinz. — Die Berliner Stadtbahn.] Aus München ist gemeldet worden, daß dem Staatsminister von Pfretzschner vom König Ludwig das Großkreuz des Verdienst-Ordens der bairischen Armee verliehen worden ist. Die „A. A. Z." knüpft an diese Nachricht die Bemerkung, die Auszeichnung gelte nicht bloß dem genannten Minister persönlich, sondern auch dem ganzen Ministerium, da sie dem Minister von Pfretzschner als Vorsitzenden des Ministerraths verliehen sei. Diese Thatsache bestätigt die Auffassung, welche in hiesigen politischen Kreisen von Anfang an obgewaltet hat, daß das Ergebniß der bairischen Wahlen und der sogenannte Sieg der clericalen Partei keine Aenderung in dem Personal und in der Politik der Regierung herbeizuführen im Stande sei. — Die „Köln. Ztg." füllt ihre Spalten heute vorzugsweise mit den Berichten über die Feierlichkeiten bei der Eröffnung der Gartenbau-Ausstellung, deren Mittelpunkt der Kronprinz gewesen ist. Der Rheinprovinz ist in jüngster Zeit vielfach Gelegenheit geworden, ihre patriotische Gesinnung in unzweideutiger Weise zu bethätigen, und auch bei dieser Gelegenheit hat zwischen der Bevölkerung und einen der höchsten Repräsentanten der Regierung der Austausch herzlichster Gesinnungen stattgefunden. In der That ist auf diese Vorgänge doppeltes Gewicht zu legen, da sie von Neuem bestätigen, daß die ultramontanen Wühlereien auch auf dem Boden, der durch seine Bevölkerung als besonders empfänglich dafür betrachtet werden kann, im Großen und Ganzen erfolglos geblieben sind. — Vor Kurzem waren in einem hiesigen Blatte pessimistische Nachrichten über die Aussichten der Berliner Stadtbahn verbreitet worden. Es wurde behauptet, daß die Ausführung derselben erheblichen Schwierigkeiten begegnet sei und zwar zum Theil in Folge von Streitigkeiten zwischen den dabei betheiligten Behörden, denen sich noch erheblichere Schwierigkeiten bei den Vereinbarungen mit den Adjacenten anschließen würden. Ein mit den bezüglichen Verhältnissen vertrautes Fachblatt, „Der Actionär", hat diese Gerüchte auf ihr richtiges Maß zurückgeführt. Die sogenannten Streitigkeiten zwischen den Behörden bestanden einfach in einer jetzt bereits erledigten Competenzfrage zwischen der Regierung zu Potsdam und dem Berliner Polizei-Präsidium. Es kann aus zuverlässigster Quelle hinzugefügt werden, daß die Verhandlungen mit den Adjacenten einen durchaus befriedigenden Fortgang nehmen und daß die Besorgniß vor einer verzögerten Bau-Ausführung durchaus nicht thatsächlich begründet sind.

Berlin, 27. August. [Der Einjährig-Freiwilligen-Dienst. — Das deutsche Verkehrsministerium.] Die von verschiedener Seite geäußerten Befürchtungen, als würde durch die neue Wehrordnung eine Verschärfung der Bedingungen herbeigeführt werden, an welche die Zulassung zum einjährig Freiwilligen-Dienst geknüpft ist, hat sich bekanntlich nicht bestätigt. Die Frage ist indeß aller Wahrscheinlichkeit nach noch nicht erledigt, vielmehr dürften, wenn auch wohl erst bei der Berathung des Unterrichtsgesetzes, noch zwei Punkte Anlaß zu eingehender Prüfung und Verhandlung geben. Der erste betrifft das Unwesen der sogenannten Einjährigen-Pressen, jener Privat-Unternehmungen, die darauf angelegt sind, den jungen Mann so weit zu dressiren, — ein anderes Wort ist doch wohl kaum angebracht — daß er die Prüfung vor der betreffenden Commission zur Noth besteht. Die Schädlichkeit der sogenannten Fähnrichs- und Lieutenants-Pressen ist längst anerkannt, es kann aber keinem Zweifel unterliegen, daß die Wirkungen der oben erwähnten gleichartigen Unternehmungen nicht minder bedenklich sind. Je höher die Bedeutung des Einjährig-Freiwilligen-Instituts für unser Heerwesen ist — und erfreulicher Weise erkennt man sie jetzt so ziemlich überall an — desto mehr muß dafür Sorge getragen werden, daß die Grundlagen, auf denen sein Werth beruht, also in erster Linie auch die genügende wissenschaftliche Vorbildung, festgehalten werden. Man braucht darum keineswegs die Anforderungen höher zu stellen, als sie jetzt schon sind, im Gegentheil, es ließe sich vielleicht noch von einer Ermäßigung derselben reden, wohl aber muß man Werth darauf legen, daß denselben nicht nur zum Schein Genüge geleistet wird, wie es offenbar in Folge jener Pressen vielfach der Fall ist. Damit hängt aber auch der zweite, am Eingang erwähnte Punkt zusammen. Er betrifft den Umstand, daß unsere Gymnasien und Realschulen in den Klassen bis Sekunda einschließlich an den Schülern, die die Anstalt lediglich wegen der Berechtigung zum einjährigen Dienst besuchen, einen Ballast mit sich schleppen, der diese Schulen in der Erreichung ihres eigentlichen Zieles wesentlich hemmt. Diesen Uebelstand zu beseitigen, wird auf die Dauer nichts anderes übrig bleiben, als die Mittelschulen durch den ganzen Staat so zu organisiren, daß sie — natürlich von ihren allgemeinen Unterrichtszwecken abgesehen — speciell zugleich die Schulen für zukünftige Einjährig-Freiwillige werden. Wir glauben übrigens zu wissen, daß man in maßgebenden Kreisen nach beiden Richtungen hin die hier dargelegten Gesichtspunkte theilt. — Die neuerdings wieder bei Gelegenheit der Nachricht von der bevorstehenden Vereinigung des Reichs-Telegraphen- und Post-Wesens durch die Presse gegangene Notiz, nach welcher in maßgebenden Kreisen die Errichtung eines Reichsverkehrsministeriums in Aussicht genommen sei, an dessen Spitze der Generalpostdirector Stephan treten würde, tauchte bekanntlich schon vor einigen Jahren auf. Schon damals wurde indeß bemerkt, daß, wenn man die Nachricht für wahr halten sollte, angenommen werden wüsse, daß ein bedeutender Umschwung in den Anschauungen des Fürsten Bismarck eingetreten sei. Wie er zu jener Zeit über Reichsministerien dachte, und wie alle in der Presse und in parlamentarischen Kreisen gemachten Versuche, ihm die Nothwendigkeit solcher Institutionen darzulegen, damals aufgenommen wurden, ist bekannt. Nun ist allerdings seitdem darin eine gewisse Aenderung bei dem Fürsten eingetreten, wie er das ja selber in einer vielbesprochenen Rede ausführte, indeß wird es gut sein, die Nachrichten über ein Reichsverkehrsministerium so lange unbeachtet zu lassen, bis zunächst Reichsministerien für Justiz, Finanzen und Krieg geschaffen sind. Daß gerade für das Verkehrswesen jene Centralisirung im höchsten Grade wünschenswerth wäre, braucht nicht erst bemerkt zu werden; wenn man aber erwägt, wie viel von „berechtigten Eigenthümlichkeiten" und von particularistischem Widerstande gerade auf diesem Gebiete noch zu überwinden sein wird, um sie zu verwirklichen (man denke nur an die Verhandlungen wegen des Reichs-Eisenbahn-Gesetzes), dann wird man seine Hoffnungen erst nicht zu hoch spannen.

[Oberst von Rauch †.] Aus dem Cantonnements-Quartier Oranienburg wird uns gemeldet, daß gestern (Donnerstag, den 26. d.) Vormittags 9¾ Uhr der Oberst v. Rauch, Commandeur des brandenburgischen Husaren-Regiments (Zieten-Husaren) Nr. 3, vor der Front seines Regiments, von einem Gehirnschlag getroffen, todt vom Pferde gesunken ist.

Posen, 27. Aug. [Der Herr Ober-Präsident Günther] ist zum Wirklichen Geheimen Rath mit dem Prädikat „Excellenz" ernannt worden.

[Kirchenpolitisches.] Der Verwalter des erzbischöflichen Vermögens der Diöcese Gnesen, Herr Nollau, hat den Propst Lemiesz in Sadki bei Nakel in eine Ordnungsstrafe von 20 Mark genommen, weil er als Vorsitzender des Kirchenvorstandes bis jetzt nicht die Kirchen-Kassen-Rechnung pro 1873 eingereicht hat. — Der „Kuryer Pozn." enthält ein Verzeichniß der Geistlichen des Grätzer Decanates mit Angabe, ob er von Herrn von Massenbach schon in eine Ordnungsstrafe genommen worden ist, oder nicht. Aus diesem Verzeichnisse ersehen wir, daß die Pröpste Krzyzanowski in Kamieniec, Chodkiewicz in Groß-Lonka, Zientkiewicz in Prochy, Karwowski in Opalenica, Hebanowski in Bukowiec, Gustowski in Köpnitz und Mindak in Dakowy mokre bis jetzt nicht in Ordnungsstrafe genommen worden sind. Ueber drei andere Pröpste und zwar Heinke in Wollstein, Wojciechowski in Tuchorze und Niekiewicz in Obra ist bis jetzt nichts Näheres bekannt geworden und es ist zweifelhaft, ob sie mit Herrn von Massenbach in Conflict gerathen sind, während einer, Propst Wrzesinski in Parzenczewo, ganz im Anfange mit einer Ordnungsstrafe bedroht worden ist, wobei es jedoch sein Bewenden hatte. Es scheint also, daß diese Herren sich dem Gesetze angepaßt haben und mit ihm nicht weiter in Collision gerathen sind, während nur neun Geistliche sich gegen das Gesetz gestemmt haben und noch stemmen.

[Confiscation.] Nr. 190 der „Germania" ist gestern auf Requisition des königl. Kreisgerichts zu Grätz in den hiesigen öffentlichen Localen mit Beschlag belegt worden. (Ostd. Z.)

Kiel, 27. August. [Die kaiserlich russische Fregatte „Prinz Pojarsky"] ist aus dem Mittelmeere kommend, heute Morgen in den hiesigen Hafen eingelaufen. Dieselbe wird 10 Tage hier liegen bleiben und dann nach Kronstadt gehen.

Köln, 25. August. [Internationale Gartenbau-Ausstellung.] Schon gestern Abend, am Vorabend des Festes prangten die Straßen, besonders die verkehrreichsten und diejenigen, welche der Kronprinz passiren wird, in reichem Flaggen- und Fahnenschmuck. Die Ankunft Sr. kgl. Hoheit erfolgte heute Morgen nach 8 Uhr. Die erste Begrüßung erfolgte durch Hrn. Oberbürgermeister Dr. Becker, der mit den Beigeordneten und den Stadtverordneten auf dem Perron versammelt war, und zwar in recht herzlicher Weise. Hierauf begrüßte Se. kgl. Hoheit die Spitzen der Militärbehörden und die im Königssaal des Centralbahnhofgebäudes weilenden Mitglieder des Generalcomites und fuhr dann zum Regierungsgebäude, wo höchstderselbe die Gesangsvorträge des ihn daselbst erwartenden „Kölner Liederkranzes" entgegennahm und sich mit dem Dirigenten Lorscheidt und den ihn umstehenden Sängern huldvollst unterhielt. Punkt 11¾ Uhr begab sich der Kronprinz zu Wagen nach der „Flora" zu der auf 12 Uhr festgesetzten, feierlichen Eröffnung der internationalen Gartenbau-Ausstellung. Auf der Terrasse vor dem Wintergarten erhob sich ein auf sechs goldenen Säulen ruhender Thron mit rothsammetnem Baldachin und Seitengehängen, die reichlich mit goldenen Franzen verziert waren. In der Mitte über dem Throne zeigte sich der Reichsadler und die Krone an jeder Seite das preußische und das stadtkölnische Wappen auf schwer-goldgesticktem seidenem Banner. Zur Rechten des Thrones standen die hohen und höchsten Chargen des Militärstandes, viele Herren des rheinisch-westfälischen Adels, die Mitglieder des Festcomite's und der Jury, sowie sonstige geladene Ehrengäste. Auch eine große Anzahl Damen hatte sich eingefunden. Zur Linken waren die Mitglieder des Kölner Männergesangvereins, sowie die rheinische Kürassier- und die 56. Infanterie-Capelle aufgestellt. Präcise 12 Uhr verkündeten Böllerschüsse und die heransprengenden Vorreiter die Ankunft des hohen Gastes. Nachdem die Carossen am Eingange zur Flora den Hauptweg verlassen und an dem hinteren Entree des Wintergartens gehalten hatten, erschien Se. königl. Hoheit auf dem Throne, dessen Hintergrund ein reicher Damenflor zierte. Ein dreifaches, stürmisches Hoch mit Hüteschwenken empfing den geliebten Thronfolger. — Unter Leitung des Dirigenten, Professor Franz Weber, sang hierauf der „Männergesangverein" die von Hiller componirte Festcantate nach dem Schiller'schen Texte: „Windet zum Kranze die goldenen Aehren." — Baron Eduard von Oppenheim hielt die Anrede und führte darin alle die Ausstellung umfassenden Gegenstände vor, so wie derselbe auch des anwesenden Ministers Dr. Friedenthal und der Vertreter Amerikas, Belgiens, Hollands, Englands, Frankreichs, Griechenlands, Schwedens, Rußlands und Oesterreichs erwähnte. Besonders betonte er die Verherrlichung und Ehre, welche der Ausstellung durch die Anwesenheit Sr. kgl. Hoheit des Kronprinzen zu Theil geworden. Das zum Schlusse der Rede auf Höchstdenselben ausgebrachte Hoch fand den lebhaftesten Wiederhall. Se. kgl. Hoheit entgegnete hierauf, daß es ihm zur aufrichtigen Genugthuung gereiche, daß die Verhältnisse es ihm gestatteten, der Eröffnung beizuwohnen, dem Generalcomite und allen, die sich um die Ausstellung verdient gemacht hätten, sowie auch den Ausstellern aller Ländern spreche er seine Anerkennung aus und bringe ihnen den Gruß der Kaiserin, die persönlich zu erscheinen verhindert sei. Indem er die Gartenbau-Ausstellung hiermit eröffne, gebe er der Hoffnung Ausdruck, daß die Beziehungen der Angehörigen der verschiedenen Länder sich immer mehr nähern und fördern möchten. In den Toast auf Se. Majestät den Kaiser stimmten Tausende von Kehlen lebhaft ein, worauf die National-Hymne erklang. Der „Männergesangverein" trug hierauf das Kreutzer'sche „Frühlingsnahen" und den von A. Putz gedichteten und von Professor Franz Weber componirten „Sängergruß" mit gewohnter Präcision vor. Se. königl. Hoheit sprach dem Dirigenten und den Sängern seinen Dank aus und erwähnte, daß er den Verein seit zehn Jahren nicht mehr gehört habe. Nunmehr wurde eine Besichtigung der Ausstellung vorgenommen, wobei der Kronprinz zu wiederholten Malen lebhaftes Interesse an den Tag legte. Bei der französischen Abtheilung nahm er die ihm offerirten Cigarren entgegen und auf die Bemerkung, daß er meistens eine Pfeife rauche, auch Tabak huldvollst an. Von einer Pariser Blumenfirma wurde ihm ein feines künstliches Bouquet für die Kronprinzessin überreicht, welches volle Anerkennung fand und dem Adjutanten mit der Weisung, es heute noch nach Berlin befördern zu lassen, übergeben wurde. Nach stattgehabtem Gabelfrühstück in dem Restaurationsgebäude der Ausstellung, an welchem die geladenen Ehrengäste und Preisrichter sich ebenfalls betheiligten, begab sich der Kronprinz gegen 3 Uhr nach dem Regierungs-Gebäude zurück. (Elberf. Ztg.)

Leipzig, 26. August. [Börse.] Nach einem vom Börsenvorstand gefaßten Beschlusse fällt am 2. September der Sedanfeier wegen die Börse aus.

Oesterreich.

Wien, 26. August. [Eisenbahn.] Wie die „Presse" meldet, werden die neuen Goldprioritäten für die Salzkammergutbahn auch auf deutschen Plätzen zur Subscription aufgelegt. Außer Wien und Paris sind auch Frankfurt und München zu Zahlstellen bestimmt. — Der Verwaltungsrath der Elisabethbahn hat an Stelle des in den Ruhestand tretenden Hofrath von Keyßler dessen seitherigen Stellvertreter, v. Czedik, zum General-Director ernannt.

Schweiz.

Bern, 24. August. [Synode.] Nächsten Montag, den 30. August, wird in Solothurn die christkatholische erste Synode behufs Constituirung ihres Synodalrathes zusammentreten. Außerdem werden ihr aber noch eine ganze Reihe anderer wichtiger Berathungsgegenstände vorgelegt werden. So die Basler Anträge, betreffend die Cultuskleidung, die Cultussprache, die Bußsacramente und das Cölibat; ferner die Wahl einer Prüfungscommission für die Theologie Studirenden, die Frage der Herausgabe eines officiösen Organs, die Ausarbeitung eines Missals und eines Rituals in Landessprache, eines Katechismus, dann der Bericht über die Unterhandlungen mit dem Bundesrathe und den Cantonsregierungen, betreffend die Wahl, Anerkennung und Dotirung des Bischofes und endlich die Frage der Beschaffung der Beiträge zur Bestreitung der Kosten der Centralverwaltung. Anläßlich sei bemerkt, daß die von den Schweizer Blättern gebrachte Nachricht, Pfarrer Herzog in Olten werde die von Professor Friedrich kürzlich aufgegebene Professur an der katholich-theologischen Facultät in Bern übernehmen, vollständig unbegründet ist. Pfarrer Herzog wird Olten nicht verlassen, wie man versichert, auch dann nicht, wenn er, was allgemein erwartet wird, zum Bischof der schweizerischen christkatholischen Nationalkirche gewählt werden sollte.

Italien.

Rom, 23. August. [Preußische Offiziere.] Einige Zeitungen versichern, daß sich diesen Angenblick etwa siebzig preußische Offiziere in Italien befänden, um die Alpen und Appeninen zu studiren.

[Der Marineminister] hat Befehl gegeben, daß einige Schiffe der Kriegsmarine sich nach den Küsten des jonischen Meeres begeben, um die Vorgänge in der Herzegowina zu beobachten. Das Compartimento marittimo von Neapel hat Auftrag erhalten, ein Kriegs-

schiff in Bereitschaft zu halten, das sich nach den Küsten von Albanien begeben soll.

[Zur Verwaltung.] Die „Capitale" hat Nachrichten aus Turin, daß in Folge der Untersuchung gegen die frühere Verwaltung der Quästur, die Verhaftung mehrerer Polizeibeamten vorgenommen werden soll. Dies würde ein neuer Beweis der Wahrheit der Enthüllungen Taiani's und der Ereignisse von Genua und Foggia sein.

[Die Reden Pius des Neunten] haben, so schreibt man der „Frkf. Ztg.", zu einer kuriosen Controverse Anlaß gegeben. Ein Priester, ein gewisser Pasquale de Franciscis, veröffentlichte dieselben in Rom in einem Band gesammelt. Es war eine gute Speculation, da alle Frömmlinge, denen es nicht an Geld fehlt, herbeieilten, das Buch zu kaufen. Ein anderer Priester, ein gewisser Giralamo Milone, verfiel daher auf den Gedanken, ersterem Concurrenz zu machen und unternahm in Rom eine zweite Ausgabe der Reden des Papstes. Man kann sich die Wuth des ersteren vorstellen, der sein Unternehmen durch die Concurrenz untergraben sah. Es begannen deshalb Streitigkeiten, Anklagen, Processe, Behauptung literarischen Eigenthums, und nun ist die Sache in den Händen der Gerichte. Das erste Erkenntniß ist bereits erfolgt, in welchem natürlich einer der beiden Parteien Unrecht gegeben wird. Der Instructionsrichter hat erkannt, daß die Reden des Papstes ein literarisches Eigenthum bilden und daß dieses dem Priester de Franciscis in Rom, nicht dem Priester Milone in Neapel angehöre. Sonderbar genug wird dieses Recht hergeleitet. Es ist weder ein Contract, noch eine Abtretung, noch eine Schenkung oder sonst ein gerichtlicher Act vorhanden. De Franciscis begab sich als Stenograph nach dem Vatican, und hierdurch allein wurde er als Eigenthümer der Rechte des literarischen Eigenthums betrachtet. Die Geschichte macht viel von sich reden.

Frankreich.

⊙ **Paris**, 25. August, Abends. [Herr Naquet. — Die Haussuchungen in Marseille. — Capitän Webb.] Der Deputirte Naquet verspürt, wie es scheint, das Bedürfniß, von sich reden zu machen. Vor ein paar Tagen setzte er, wie man weiß, seinen Wählern brieflich auseinander, warum die Unversöhnlichsten der äußersten Linken nichts von der Verfassung wissen wollen; letzten Sonntag gab er in einer Versammlung zu Arles mündliche Erklärungen über denselben Gegenstand. Er verwahrte seine Freunde gegen den Vorwurf, daß sie die republikanische Partei entzweien oder persönliche Zwecke verfolgen wollten; es sei ihnen nur darum zu thun, der bisherigen Nachgiebigkeit der Linken ein Ende zu machen. „Wir werden, sagt Naquet stolz, unsere Collegen der Linken zwingen, uns auf der Bahn der kräftigen Politik, die wir einschlagen wollen, zu folgen." Es ist wenig Aussicht dazu vorhanden, daß diese kühne Prophezeiung sich verwirklichen, und daß es den zehn oder zwölf Unversöhnlichen der äußersten Linken gelingen wird, die große Masse der republikanischen Linken mit sich fortzureißen. Dies könnte nur zur Folge haben, daß sich das linke Centrum von der Linken trennte. — Die „Liberté" hat herausgebracht, aus den letzten Haussuchungen in Marseille ergebe sich der Beweis, daß das jetzige radicale Central-Comite in Marseille aufs Engste mit jener Liga des Südens zusammenhänge, deren Mittelpunkt Marseille gewesen und welche während des Krieges die Trennung mehrerer Departements im Süden von dem französischen Staate beabsichtigte. — Der Capitän Webb hat diesmal seine Schwimmfahrt über den Canal glücklich bewerkstelligt. Nach zweiundzwanzigstündigem Aufenthalt im Wasser ist er heute Vormittag 11 Uhr in Calais angelangt. Er war sehr erschöpft, wie man leicht denken kann.

* **Paris**, 25. August. [Magne,] ehedem Finanzminister des Kaisers und auch Finanzminister im Cabinet vom 24. Mai 1873, hat bei einem Festmahl, welches der Präfect der Dordogne dem Generalrath gegeben, folgende Rede gehalten:

„Meine Herren! Ich habe die Ehre, Ihnen einen Vorschlag zu machen, welcher, ich bin dessen sicher, Ihre volle Zustimmung erhalten wird. Ich schlage Ihnen vor, auf die Gesundheit des Herrn Marschalls de Mac Mahon, des Präsidenten der Republik, zu trinken. Meine Herren! Wenn es sich darum handelt, die höchste Gewalt zu besitzen, so können sich Männer von großem Ehrgeize melden, und es ist kein Mangel daran. Aber die großen Persönlichkeiten, die großen Namen, wirklich würdig, einen so erhabenen Posten zu erhalten, können nicht vom Zaune gebrochen werden, sie sind selten. Frankreich hatte mitten in seinem Unglück das Glück, der Reihe nach zwei große Persönlichkeiten zur Hand zu haben, auf welche es natürlicher Weise seine Wahl lenken konnte. Die erste, gründlich conservativ (und vielleicht conservativer, als man es glaubte und als sie es sein wollte) und in die Wissenschaft der Finanzen und des Credits vollständig eingeweiht, hatte zuerst mit Hilfe unserer tapferen Armeen gegen die triumphirende Anarchie zu kämpfen und dann die großen finanziellen Operationen zu leiten, welche den Abmarsch der Feinde beschleunigten. Es ist nur gerecht, anzuerkennen, daß diese beiden Unternehmungen zum großen Nutzen des Landes ausgeschlagen sind. Wenn ich von Herrn Thiers so spreche, so thue ich es, weil dieses Urtheil der Gerechtigkeit gemäß ist; weil nach meiner Ansicht die Parteien, welche beide so sehr gespalten sind, das größte Interesse hätten, gegen einander gerecht zu sein, und weil es beklagenswerth ist, zu sehen, mit welch blinder Leidenschaft sie oft gegen dieses Gesetz handeln. Bemühen wir uns, diese schlechte Gewohnheit aus unseren Geistern zu verbannen. Die zweite Persönlichkeit, der Marschall de Mac Mahon, war durch seinen Charakter und seine glorreichen Dienste vollständig dazu berufen; seine sympathische und achtungswerthe Figur zeigte sich dem Lande in einer so ausnahmsweise erhabenen Stellung, daß, als es sich darum handelte, den freigewordenen Präsidentenstuhl zu besetzen, der Nation kein anderer Name in den Sinn kam. Seit der Marschall Mac Mahon in der höchsten Gewalt ist, errang er einen andern Sieg, vielleicht den schwierigsten von allen unter einem parlamentarischen Regime. Durch Aufrichtigkeit, Uneigennützigkeit und Unparteilichkeit seines Geistes besiegte er die Parteien selbst; er zwang sie, ihm ihre Achtung und ihr Vertrauen zu gewähren. Aus dieser Lage gewann er ein moralisches Ansehen, welches die Gewalt, mit der er bekleidet ist, allein ihm nicht hätte verschaffen können. Diese Gewalt, meine Herren, ist unsere Sicherheit; unterstützen wir sie! Sie beruht fortan auf Staatsgesetzen, welche Anspruch auf die Achtung und den Gehorsam aller guten Bürger haben, so lange sie nach ihrer eigenen Voraussicht nicht geändert und umgewandelt worden sind. Was mich betrifft, so habe ich die systematische Opposition niemals verstanden und in Anwendung gebracht. Ich ziehe den Grundsatz Lamartine's vor: „Man muß alle Regierungen verhindern, das Schlechte zu thun, und muß Ihnen helfen, wenn sie das Gute thun." In der That darf man niemals außer Acht lassen, daß hinter allen Regierungen Frankreich steht, und daß unter allen Regierungen Frankreich das erste Recht auf unsere Zuneigungen und unsere Ergebenheit hat. Ja, meine Herren, helfen wir, Jeder nach seiner Kraft, dem Marschall Mac Mahon, dem Lande Gutes zu thun, die Ordnung, den Frieden, die Sicherheit Aller zur Herrschaft zu bringen! Trinken wir deshalb auf den Marschall und das Wohlergehen Frankreichs, für das er heute als Hauptbürge dasteht!"

[Schreiben der Marschallin Mac Mahon.] Der „Gaulois" veröffentlicht folgendes Schreiben, welches die Marschallin Mac Mahon unterm 14. d. an Herrn E. Fleischhauer, Präsidenten der Handelskammer zu Colmar, gerichtet hat: „Ich danke Ihnen für die edelmüthige Subscription von 22,723 Fr. 90 Cts., welche Sie mir für die Ueberschwemmten zugesandt haben. Die Stadt Colmar und ihre Umgegend geben bei dieser Gelegenheit den Opfern der Ueberschwemmung ein Zeichen von Interesse, welches ich mit tiefem Dankbarkeitsgefühl entgegennehme und welches im Namen und in der Erinnerung ihrer elsässer Wohlthäter zu vertheilen ich glücklich sein werde."

[Madame Eugenie.] Der bonapartistische „Soir" hat eine Privatmittheilung aus Salzburg empfangen, nach welcher die Kaiserin Eugenie am 19. d. in dieser Stadt angekommen sei, um mit der Königin-Mutter Josephine von Schweden über die Heirath des kaiserlichen Prinzen mit einer schwedischen Prinzessin zu reden. Am Abend des folgenden Tages sei die Kaiserin in der Richtung von Kufstein wieder abgereist. Der Herzog von Leuchtenberg habe, von Traunstein herübergekommen, an der Besprechung Theil genommen. Der „Soir" selbst setzt hinzu, daß die Nachricht, „deren Wichtigkeit Niemand entgehen werde", der Bestätigung zu bedürfen scheine; bald aber werde man Bestimmteres erfahren. (Diesen bestimmten Bescheid könnte sich der „Soir" schon heute aus dem gothaischen Kalender herauslesen: das schwedische Haus hat keine einzige Prinzessin aufzuweisen, die dem kaiserlichen Prinzen genehm sein könnte; es sei denn, daß er eine Dame heirathen möchte, die mehr als zwei Jahrzehnde vor ihm voraus hat.)

[Der katholische Congreß von Poitiers] hielt am 21sten August seine vierte Sitzung, der eine größere Anzahl Deputirte, wie Ernoul, Merveilleux-Duvignaux und der Marquis de La Rochejaquelein, anwohnten. Der erste Redner, schreibt man der „K. Z.", war der Jesuitenpater Ramière, der Apostel des heiligen Herzens. Lang und breit ließ er sich über die Pflichten aus, welche dem Katholiken gegen das heilige Herz Jesu oblägen, das sie fortwährend anbeten müßten. Nach einer Rede von Moussac ergriff Msgr. Nardi, Auditor de Rota, das Wort, um die Leiden des Papstes, die Verfolgungen der Bischöfe und der religiösen Orden zu schildern und von dem Trost zu sprechen, welchen dem heiligen Vater seine Söhne in Frankreich gewähren. Die Rede, die bald wildes Geheul, bald Beifallsstürme hervorrief, schloß die Sitzung. Die fünfte und letzte Sitzung wurde am 22. abgehalten. Zuerst sprach wieder Moussac, worauf Msgr. Cartuyvels, Vice-Rector der katholischen Universität in Löwen, das Wort ergriff, um die Geschichte dieser Universität zu erzählen. In seiner Mittheilung lag wieder einmal ein Beweis, daß die Ultramontanen, Dank ihrer Organisation, ihren Umtrieben und dem Einfluß, den sie durch den Beichtstuhl und die Frauen ausüben, Alles durchsetzen können, wenn, wie dies in Belgien der Fall, die Regierung ein Auge zudrückt. Aus der Rede sei noch hervorgehoben, daß die Universität Löwen, die zuerst mit ungeheuren Schwierigkeiten zu kämpfen hatte, heute 70 Professoren und 1200 Studenten zählt. Zum Schlusse dieser ihrer letzten Sitzung begab die Versammlung sich zur Kirche. Dann folgte eine Prozession mit Umhertragung von Reliquien. Um 7 Uhr fand ein Banket statt, bei dem es sehr heiter zuging, und zum Schluß begaben sich die Congreßmitglieder in den Gesellenverein der Notre Dame des Dunes, wo ungefähr 3000 Personen versammelt waren. Msgr. Nardi wurde mit dem Ruf: „Es lebe Pius IX.!" begrüßt, worauf de Cissey, der Bruder des Kriegs-Ministers, das Wort ergriff, um über die Heilighaltung des Sonntags zu sprechen. Schließlich Beleuchtung und Feuerwerk. Dann ging die fromme Versammlung auseinander mit Hochrufen auf Pius, den unfehlbaren Papst und König der Könige. Schließlich sei noch bemerkt, daß der Präfect dem Banket anwohnte und auch an dem Abendfest im Gesellenverein Theil nahm.

Großbritannien.

A. A. C. **London**, 25. August. [Die gegenwärtige Lage der Türkei und der Einfluß Englands auf die letztere.] Der „Times" wird von ihrem Correspondenten in Konstantinopel vom 17. ds. geschrieben:

„Die jüngste Debatte im Hause der Gemeinen über die inneren Angelegenheiten der Türkei, ihre Finanzen und ihre Beziehungen zur europäischen Diplomatie im Allgemeinen hat bereits begonnen einige Früchte zu tragen. Nicht allein nahm das Publikum in Konstantinopel großes Interesse an der Debatte und der daraus entstandenen Correspondenz, sondern der Widerhall drang sogar zu den Ohren des Sultans und führte unter anderen Resultaten die Ertheilung einer Audienz an den Botschafter Ihrer Majestät herbei. Am Donnerstag begab sich Sir Henry Elliot nach dem Palast, und dem Vernehmen nach wurde unter anderen Themata das der jüngsten Debatte zur Sprache gebracht. Man glaubt, daß der Sultan sein Bedauern darüber ausdrückte, daß gewisse der Meinungen, die in dem Hause Ausdruck fanden, feindselig gegen die Türkei und seine Regierung waren, aber zu gleicher Zeit war er glücklich, zu denken, daß solche Ansichten von der Regierung, die, wie er wisse, von einem freundlichem Geiste beseelt sei, nicht getheilt wurden. Die finanzielle Lage der Türkei wurde ebenfalls discutirt. Se. Majestät soll geäußert haben, daß im Hinblick auf die Hilfsquellen seines Landes und die Entwicklung, der Wirkung gegeben würde, das temporäre Deficit in dem Budget ihm keine Besorgniß verursache. Ich glaube im Recht zu sein, wenn ich mittheile, daß unser Botschafter, während er dem Sultan in seinen Ansichten betreffs der Existenz großer Hilfsquellen im Lande beipflichtete, die Gelegenheit ergriff, auf den Umstand hinzudeuten, daß es die financielle Lage der Türkei sei, in welcher die unmittelbare Gefahr und die größte Schwierigkeit für das Reich existire. Das Bagdad'er Eisenbahnproject, welches den Hauptgegenstand des jüngsten kaiserl. Rescripts bildet, wurde demnächst berührt, und ich freue mich zu hören, daß Sir Henry dem Sultan die Versicherung entlockte, daß der Bau einer Eisenbahn in der asiatischen Türkei die Vollendung der europäischen Linie nicht beeinträchtigen solle. Mit Bezug auf den Aufstand in der Herzegowina soll, wenn ich recht unterrichtet bin, Se. Majestät bemerkt haben, daß die Unordnung von geringerer Bedeutung sei, als Sir Henry sie in Gemeinschaft mit den am besten unterrichteten Autoritäten in Constantinopel hielte. Ehe die Audienz zu einem Schluß kam, wurden drei andere Punkte von einigem Interesse für die Freunde der Türkei angeregt. Einer bezog sich auf den Sclavenhandel, betreffs dessen Se. Majestät, wie man glaubt, dem britischen Botschafter versichert haben soll, daß sowohl ihm wie dem Khedive die Ausrottung dieses verabscheuungswürdigen Handels am Herzen liege, aber Se. Excellenz daran erinnerte, wie schwierig es sei, alle Einrichtungen und socialen Gewohnheiten eines Landes auszuwurzeln. — Der nächste Punkt hatte Bezug auf die Rechtspflege, von welcher die Einführung europäischen Capitals und die Abschaffung der Anomalien einer extra-territorialen Jurisdiction abhängen. Der dritte Punkt betraf die Enttäuschung, welche die Evangelische Allianz gewährt zu haben scheint, indem ihrer Deputation der Zulaß zum Sultan verweigert worden war. Dem Vernehmen nach soll Se. Majestät sehr gnädig bemerkt haben, daß der letzte Großvezier seine Pflicht mißverstand, denn Se. Majestät würde sich sehr gefreut haben, Personen zu empfangen, die, in einem freundlichen Geiste kommend, ihm eine die Wohlfahrt seiner Unterthanen berührende Angelegenheit vorzulegen wünschten. Diese Audienz hat hier allgemeine Befriedigung verursacht, und ist sie in der That eine der wichtigsten, die seit vielen Jahren stattgefunden. Wenn der Sultan das Reich regieren soll — und er scheint eine persönliche Regierung hervorstechender als irgend ein anderer Monarch der Neuzeit einzuführen — ist zu hoffen, daß er gelegentlich den Vortheil suchen wird, über das, was in seinem eigenen Reiche und in benachbarten Ländern vorgeht, von dem Vertreter der Macht unterrichtet zu werden, der am meisten daran liegt, richtige Information und guten Rath zu ertheilen.

Die „Times" selber bemerkt hierzu:

„Das Interessante dieser Unterredung besteht nicht allein in der Wichtigkeit der besprochenen Hauptangelegenheiten, sondern in dem Umstande, daß ein britischer Botschafter wieder einmal beauftragt worden ist, dem Herrscher des Ottomanischen Reiches die Meinungen von Ihrer Majestät Regierung über die Politik und Geschicke des Reiches freimüthig darzustellen. Es gab eine Zeit, wo der britische Botschafter bei der Pforte eine Macht war. Der Einfluß von Lord Stratford de Redcliffe übertraf den aller der anderen auswärtigen Vertreter zusammengenommen, nicht allein wegen seiner außerordentlichen Energie und Entschlossenheit und seiner Erfahrung in der orientalischen Politik, sondern weil man glaubte, daß er eine Regierung hinter sich hatte, die wirklich um die Wohlfahrt des Reichs bekümmert und bereit war, ihre Politik in Action zu bringen. Damals wie jetzt herrschte auch ein Gefühl vor, daß England keiner düsteren Politik zu dienen hatte und daß sein Rath mit Sicherheit angenommen werden dürfte. Auf eine Besprechung der Ursachen einzugehen, die diesen Einfluß zu einem Gegenstand der Geschichte machten, würde nutzlos und vielleicht verhaßt sein. Nicht jeder Diplomat kann ein Stratford de Redcliffe sein, aber die gegenwärtige Unterredung zeigt, daß ein britischer Botschafter wieder guten Rath in einer ernsten Krisis des Reichs ertheilen kann."

[Centralasien.] Der „Globe" schreibt: „Die in den indischen Zeitungen enthaltene Mittheilung, daß Rußland gegen unsere Besetzung von Khelat Protest erhoben habe, ist absolut ohne Begründung. Die britische Regierung hat überdies einen Vertrag mit Khelat, der die Besetzung des Territoriums des Khan's von Khelat englischerseits unter specificirten Umständen vorschreibt." — Aus Taschkend erfährt der Frankfurter Correspondent des „Daily Telegraph", daß die Rebellen von Khokand Nasr-Eddin Bey, den ältesten Sohn des letzten Herrschers, zu ihrem Khan proclamirt haben. General Kaufmann ist mit seinen Truppen in die rebellischen Territorien eingerückt.

[Ueber die mit dem Tode des Commodore Goodenough verknüpften näheren Umstände] hat das Colonial-Amt vom Gouverneur von Neu-Süd-Wales folgende Depesche erhalten:

Am 12. August landete der Commodore mit einigen Begleitern in Carlisle Bay, Insel Santa Cruz, um einen freundlichen Verkehr mit den Eingeborenen zu eröffnen, da an diesem Platze voriges Jahr die „Sandfly" angegriffen wurde. Nachdem die Offiziere nahezu eine Stunde am Gestade geblieben und sich von den gemachten versöhnlichen Fortschritten überzeugt hatten, waren sie im Begriff, sich nach dem Schiffe zurückzubegeben, als ein etwa vier Ellen entfernt stehender Eingeborener einen vergifteten Pfeil auf Commodore Goodenough abschos, der ihn in die linke Seite traf. Die Boote stießen sofort ab, zu gleicher Zeit einen Pfeilregen empfangend. Im Ganzen wurden sieben verwundet, darunter der Commodore und Unter-Lieutenant Hawker. Der Commodore und zwei Mann der Bootsbesatzung sind seitdem gestorben. Das Befinden der Uebrigen ist ein befriedigendes, aber sie sind noch nicht außer aller Gefahr, da 20 Tage nach dem Empfang der Wunde der Starrkrampf einzutreten pflegt. Vor der Abfahrt wurde das Dorf von Booten von Ihrer Majestät Schiff „Pearl" verbrannt.

[Cardinal Manning] legte gestern in Waterloo unweit Liverpool den Grundstein zu einer neuen katholischen Kirche.

[Das O'Connell-Jubiläums-Comite in Dublin] hielt gestern eine Sitzung, in welcher der Lordmayor mittheilte, daß er Briefe und Telegramme aus den entferntesten Theilen der Welt erhalten habe, in denen Glückwünsche zu dem Erfolg der jüngsten Feier abgestattet wurden. Gleichzeitig kündigte er das baldige Erscheinen eines von ihm verfaßten officiellen Berichts über die O'Connell-Feier an.

[Der zweite Versuch des Capitäns Webb, von Dover nach der französischen Küste zu schwimmen], ist von Erfolg gekrönt worden. Der kühne Schwimmer verließ Dover am Dinstag Nachmittag gegen 1 Uhr, begleitet von einem Bogger und zwei Ruderbooten, und erreichte Calais am Mittwoch Morgen um 11¾ Uhr. Seine durchweg von trefflichem Wetter begünstigte Schwimmtour über den Canal nahm 21 Stunden und 40 Minuten in Anspruch. Obwohl sehr ermüdet, scheint seine Gesundheit durch den langen Aufenthalt im Wasser nicht im mindesten gelitten zu haben, und er landete in der besten Stimmung.

[Miß Kate Dickinson] Die Mittheilung, daß die Königin der Miß Kate Dickinson einen eigenhändigen Brief sandte, bestätigt sich nicht, aber Sir William Jenner wurde von der Königin ersucht, der Dame zu schreiben, welche Theilnahme sie für sie in ihrer großen Prüfung empfinde.

[In den Strike der Flachsspinner in Dundee] hat sich ein bitteres Gefühl gemischt. In mehreren Fabriken haben Ruhestörungen stattgefunden. Gestern hielten die Strikenden, etwa 10,000 an der Zahl, eine Massenversammlung, in welcher beschlossen wurde, keine Nachgiebigkeit zu zeigen. Der Strike, der nun schon 6 Wochen dauert, scheint sich sehr in die Länge ziehen zu wollen.

Rußland.

≏ **St. Petersburg**, 24. Aug. [Die „Edinburgh Review" und das russisch-englische Verhältniß in Asien.] Ein Aufsatz, welcher über die russischen und englischen Verhältnisse in Asien schon vor einem Monate in der „Edinburgh Review" erschienen ist, wurde nach und nach auch von unserer Presse bemerkt und mit lebhafter und anerkennender Zustimmung besprochen. Dieser Aufsatz der „Edinburgh Review" zeichnet sich durch eine Mäßigung und Sachkenntniß aus, die wir in Betreff der central-asiatischen Dinge in der englischen Presse nicht eben oft angetroffen haben. Es ist dabei jedoch hervorzuheben, daß auch die „Times" die Ausführungen der „Edinburg Review" mit Aufmerksamkeit, Beifall und Zustimmung aufgenommen und daß man danach hoffen darf, Rußland und England werden nunmehr sich in denjenigen Dingen verstehen lernen. in welchen eine Verständigung in ihrem beiderseitigen Interesse liegt. Denn eine Politik, „wie man sich gegenseitig am Meisten Schaden zufügen könnte", welche vor längerer Zeit ein englisches Weltblatt empfahl, und worauf einzig auch die Rawlinsonschen Auslassungen hinausgehen, ist diejenige, welche der gegenwärtigen Sachlage am wenigsten entspricht, welche Rußland und England zugleich nachtheilig ist, und für England mit seinen vielen Millionen widerwilliger Unterthanen sogar noch bei weitem gefährlicher erscheint, als für Rußland. Die „Edinburgh Review" erkennt es vollkommen an, daß die Ausbreitung Rußlands in Mittel-Asien vom freien Willen des Czarenreichs gar nicht abhängt, und daß sie ebenso eine Folge der örtlichen Bedingungen ist, wie das Vorgehen Englands in Indien. Das ist in der That auch dasselbe, was von russischer Seite unaufhörlich behauptet und bewiesen ward, und was ihrerseits die Engländer in verschiedenen Theilen ihrer Grenzgegenden, wo sie mit barbarischen asiatiatischen Staaten zusammentreffen, noch immer zu erfahren haben. Der Fanatismus und die Raubsucht der asiatischen Staaten machen ein nachbarliches Zusammenleben den civilisirten Staaten unmöglich; dabei haben die Asiaten keinen Sinn für das Machtverhältniß der letzteren und bedrängen sie so lange, bis sie selbst endlich eine Niederlage erleiden und gezüchtigt werden. Nach erlittener Niederlage lassen sich die Asiaten auch noch nicht belehren, sondern ihr Zorn richtet sich gegen den Chan oder Emir, der besiegt ward und sich aus seiner Niederlage eine Lehre nimmt. Wir sehen in den Erschütterungen, die z. B. jetzt im Chanat Kokand statthaben, nur eine Wiederholung hundertjähriger Erfahrungen; es war auffällig, daß viele englische Blätter lange Zeit hindurch solche Erfahrungen nur für England gelten ließen, aber Rußland gegenüber sie ignorirten. Es wird eben daher von der russischen Presse mit Befriedigung und Lebhaftigkeit anerkannt, daß die Engländer der Sachlage mehr Unbefangenheit zeigen und in die localen Verhältnisse sich nun wirklich hineindenken. Wenn die Russen in Mittelasien Schutzzölle einführen, so kann die „Edinburgh Review" dazu ihnen das Recht gar nicht abstreiten, und wenn wir Merw gegenüber — was noch gar nicht bestimmt ist — uns ebenso einmal wehren müssen, so unterscheidet sich das gar nicht von den früheren Vorgängen. Eine Besetzung Herat's, wie sie Rawlinson in solchem Falle empfiehlt, hält die „Edinburgh Review" für einen politischen und militärischen Fehler, denn es würde dadurch, erstens, die Freundschaft mit Afghanistan verscherzt, und, zweitens, würde man zur Unterhaltung der Communication mit Indien einer starken Armee mehr bedürfen. Die „Edinburgh Review" begreift auch nicht, wie nach Rawlinson Herat denn wirklich der „Schlüssel Indiens" sein sollte, und inwiefern durch Herat's Besetzung Indien bedroht werden könnte. Die Herrschaft England's in Indien steht, nach der „Edinburgh Review" jetzt fester als je, und England muß sich innerhalb der geographischen Gränzen seines Gebiets nur consolidiren, und seine gute Freundschaft mit Afghanistan erhalten. Eine weitere Einmischung in die inneren Angelegenheiten Afghanistan's könne die Verhältnisse nur compliciren, und wäre für England von keinem Vortheil. Darin stimmt nun auch die „Times" ein, indem sie sagt, daß England sich gefaßt machen muß, Rußland unter Umständen bis an die Grenze Afghanistan's vordringen zu sehen. — So kommt die „Edinburgh Review" auf denjenigen Standpunkt zurück, welchen von jeher die russischen Organe einnahmen,

daß eine Annäherung zwischen Rußland und England im beiderseitigen politischen und moralischen Interesse liegt, und daß es „ein Verbrechen gegen die Civilisation" wäre, dem wohlthätigen Einflusse, welchen eine solche Annäherung haben muß, entgegentreten zu wollen, um vermeintlichen Gefahren zu begegnen, „deren Befürchtung in Nichts begründet" sei. Die Furcht von vermeintlichen Gefahren ist ja in der That das charakteristische Merkmal der Russophobie, und zwar indem man gleichzeitig auf alle Weise darthut — was seine volle Richtigkeit hat — daß Rußland Indien gar nicht erobern kann, so wenig wie von Calcutta aus Moskau bedroht werden kann. Diese Furcht vor vermeintlichen Gefahren läßt jedoch übersehen, wie die Asiaten, und nicht blos die außerhalb der russischen und englischen Grenzen wohnenden, den beiden europäischen Großmächten ihre civilisatorische Aufgabe dann am Meisten erschweren, wenn sie auf deren Rivalität rechnen zu können glauben. So liegt freundschaftliche Verträglichkeit in jeder Hinsicht im beiderseitigen Interesse Rußlands und Englands.

Provinzial-Zeitung.

* **Breslau**, 28. August. [In Bezug auf das Königsmanöver] wird aus verschiedenen Städten der Provinz gemeldet:

Bezüglich der Parade des V. Armeecorps meldet das „Stadtblatt" aus Hainau: Nach den bis jetzt festgestellten Dispositionen findet die Parade des V. Armeecorps vor Sr. Majestät auf der Ebene von Hainau bis Ueberschaar, links von der Goldbergerstraße auf den zum Dom. Conradsdorf und den Herren Vorwerksbesitzern Klose und Bunzel gehörigen Feldern statt. Se. Majestät der Kaiser wird sich hierbei mit seinen Gästen und Gefolge ungefähr bei Stein 16,7 ca. 80 Schritt von der Straße entfernt aufstellen. — Unternehmer beabsichtigen in der Nähe der Aufstellung zwei Zuschauer-Tribünen, eine für 1600, und eine für 3000 Personen zu errichten. — Die sämmtlichen Musikchöre und Tambours des V. Armeecorps, welche am 13. September, Abends in Liegnitz den großen Zapfenstreich ausführen werden, circa 800—1000 Mann, versammeln sich am genannten Tage nach Schluß der Parade in Hainau und halten hier insgesammt erst Probe ab, worauf sie sich nach Liegnitz begeben.

Aus Jauer meldet das dortige „Stadtblatt": Außer den großen Bivouaks, welche am 16. und 17. September das ganze V. Armeecorps bezieht, werden das 5. Jäger-Bataillon am 6. September und das 19. Infanterie-Regiment am 7. September in der Nähe von Lüben, zwischen dieser Stadt und Parchwitz bei Gelegenheit des Divisions-Manövers Vorposten-Bivouaks beziehen.

Aus Liegnitz berichtet der dortige „Anzeiger": Es ist bereits von Berlin eine große Menge Möbel, Spiegel und Polsterwaaren für die Zimmer des hiesigen königlichen Schlosses angekommen und ist ein besonders hierzu von Berlin gesandter Hoftapezier damit beschäftigt, die nöthigen Arrangements bei Einrichtung der einzelnen Piecen zu treffen. — Wie uns mitgetheilt wird, nimmt Ihre Königl. Hoheit die Frau Kronprinzessin nebst Gefolge im südlichen Flügel des königlichen Schlosses Wohnung und zwar in den Räumlichkeiten, welche bisher mit Genehmigung des königlichen Hofmarschall-Amtes dem Geheimen Regierungsrath a. D. von Minutoli leihweise zur Wohnung und zu Ausstellungszwecken überlassen worden sind.

** [Vom Stadttheater.] Die Direction ist, wie wir bereits in der Morgen-Nummer gemeldet haben, genöthigt gewesen, die Saison erst am 1. September zu eröffnen und zwar mit den „Hugenotten". Die Besetzung der Oper wird bekanntlich folgende sein: Königin Frau Eggeling, Valentine Frau Dr. Schmidt-Zimmermann, Raoul Hr. Coloman-Schmidt, Nevers Hr. Schlosser, Marcel Hr. Aglyzky, Page Frl. Hucké. Im Ballet wird die erste Solotänzerin Frl. Rosery debütiren. Die nächstfolgenden Opern sollen „weiße Dame" mit dem Debüt des lyrischen Tenors Herrn Küch und „Prophet" mit dem Debüt des Frl. Leeb als Fides, sein. Das Schauspielpersonal wird seine Debuts am 2. September mit dem zur Sedanfeier geschriebenen Stücke: „Im großen Jahr" von Dr. Kösting eröffnen, welchem „Maria Stuart" und „Don Carlos" folgen werden. Daß die neue Direction auch das Thalia-Theater wieder übernommen, ist wohl schon bekannt, dasselbe soll am Sonntag, den 5. mit dem Lustspiele: „Der Rechnungsrath und seine Töchter" und „Die Vereinsschwester" mit der renommirten Soubrette Fräulein Josephine Pagay eröffnet werden.

△ **Steinau a. O.**, 27. August. [Kaiserfahrt. — Kriegerverein. — Raub. — Wolf. — Ständehaus.] Se. Majestät der Kaiser wird am 9. September auf der Durchreise nach Breslau hiesigen Bahnhof gegen 2½ Uhr passiren. — Die Deputirten des hiesigen Kriegervereins — unter Führung des Premier-Lieutenant Reissert-Tauer — werden am Tage der großen Parade bei Hainau in Gemeinschaft mit den Vereinen des Niederschlesischen Krieger-Verbandes durch Oberst-Lieutenant Herrn v. Waldheim Sr. Majestät vorgestellt werden. Diese Vorstellung erfolgt auf dem Bahnhofe in Liegnitz und dürften sich dabei ca. 800 Krieger als Deputirte der Vereine vom 6. Armeecorps betheiligen. — Zu Anfang dieser Woche wurde auf dem Wege zwischen Dombsen und Tarxdorf ein jüdischer Handelsmann von einem unbekannten Strolche angefallen, gemißhandelt und seiner ganzen Baarschaft, welche über 100 Thlr. betragen haben soll, beraubt. Bis jetzt ist es noch nicht gelungen, den Thäter zu ermitteln. — Auch in hiesigem Kreise hat man seit vielen Wochen einen Wolf beobachtet, welcher viel von sich reden gemacht und auf welchen besonders in unserer nächsten Umgegend große Hetz- und Treibjagden in Scene gesetzt wurden. Wie wir soeben erfahren, soll derselbe gestern im Nachbardorfe Dammitsch erlegt worden sein. — Sicherem Vernehmen nach ist gestern von den Deputirten des Kreises der Bau eines Ständehauses in hiesiger Kreisstadt beschlossen worden.

8 **Liebau i. Schles.**, 26. August. [Zur Tageschronik.] Gestern fand der hiesige Buchbindermeister und Hausbesitzer Herr Stöckel, welcher behufs Vergrößerung seines Hauses mit dem Ausgraben des alten Grundes beschäftigt war, etwa einen Meter unter der Erdoberfläche einen Topf, angefüllt mit alten Silbermünzen. Dieselben haben die Größe eines alten Viergroschenstücks, nur sind sie bedeutend schwächer. Die Aversseite trägt die Umschrift: „Primus Johannes, Primus Carolus". Demnach stammen diese Münzen aus dem 14. Jahrhundert, wo Johann von Luxemburg, Sohn Kaiser Heinrich VII., über Böhmen herrschte. Schlesien fiel an Böhmen im Jahre 1335 und Johann regierte von 1310—1346. Der älteste Sohn Johanns war Carl I., als deutscher Kaiser Carl IV., regierte von 1316—1378. Die Jahreszahl ist in römischen Buchstaben ausgedrückt und in Folge des durch mehrere hundert Jahre an die Legirung angesetzten Grünspans nur mit größter Mühe erkennbar. — Noch immer ist es den Anhängerinnen unseres vor einigen Tagen entfernt gewordenen Eremiten unmöglich, selbigen ohne Weiteres zu vergessen. Den Beweis dafür erhältst Du, lieber Leser, wenn Du dich in den Abendstunden in die Nähe seines früheren Reviers bei Ullersdorf in der Nähe von Liebau begiebst und dort gewahrst, wie die pausbackigen Landschönheiten an den Fenstern seiner ehemaligen Clause umherlungern.

A. **Jauer**, 27. August. Der Jahrestag der Schlacht an der Katzbach wird hierorts, gesichert durch eine Stiftung der Bürgerschaft aus jener Zeit, in den Kirchen beider Confessionen durch Dank-Gottesdienst gefeiert. Bis zum letzten Kriege war der 26. August ein förmlicher Festtag für die Stadt und ihre Bewohner mit Auszug der Bürgerschützen u. s. w. Gegenwärtig ist dies Alles sistirt und mit der Feier des 2. September vereinigt. Nur die Elementarschulen haben einen freien Tag, welchen ihnen jene Stiftung wohl sichern mag. — Zur Bestreitung der Kosten für den 2. Septbr. haben die Stadtverordneten eine Summe von 300 R.-M. bewilligt. Von dem Modus, durch Männer aus der Bürgerschaft Sammlungen zu veranstalten, geht man dieses Jahr ab und hat nur Sammelstellen errichtet, wo Wohlwollende ein Schärflein niederlegen sollen. Es fragt sich, ob das etwas einbringen wird. — Gestern Nachmittag brannte in dem uns nahe gelegenen Dorfe Poischwitz eine Häuslerstelle nieder. — Einige Klassen der Realschule in Reichenbach besuchten gestern den herrlichen Grund in Moisdorf und unsere Stadt. Zur Erinnerung an den, im Juni hier und in Moisdorf abgehaltenen Versammlungstag der botanischen Section der Schlesischen Gesellschaft für vaterländische Cultur, hat der Besitzer des Grundes, Kammerherr von Prittwitz dicht am Wege, kurz vor der Gabelung des Thales zum Brunnen und der Gemskriche eine schöne Eiche mit Steinen umlegen und der Bezeichnung „Göpperts-Eiche" versehen lassen. Ein würdiges Denkmal für unsern großen, schlesischen Naturforscher und Lehrer.

J. P. **Aus der Grafschaft Glatz**, 27. Aug. [Jahrmarkt. — Untersuchung.] Der am Dinstage begonnene und gestern beendete Jahrmarkt in Glatz ist einer der beiden Märkte, welche von künftigem Jahre ab nicht mehr abgehalten werden sollen. (S. „Bresl. Ztg." Nr. 355.) Merkwürdiger Weise war derselbe diesmal zahlreicher besucht, als in früheren Jahren, immerhin aber doch nicht so zahlreich, daß seine Aufhebung beklagt werden müßte. — Wie der „Gebirgsbote" mittheilt, hatte Herr Caplan Preuschoff aus Schönfeld vorgestern Termin vor dem Untersuchungsrichter in Habelschwerdt. Er soll zeugeneidlich darüber vernommen worden sein, von wem er die Schrift von Bolanden: „Luthers Brautfahrt" erhalten habe, welche bei einer Haussuchung in seiner Wohnung confiscirt worden sei.

r. **Namslau**, 27. August. [Verleihung. — Feuer. — Zum Processions-Unwesen.] Seine Majestät der Kaiser und König haben dem Rittergutsbesitzer Herrn Lieutenant Ferdinand Braune auf Krikau, hiesigen Kreises, den Charakter als „Königlicher Oeconomie-Rath" zu verleihen geruht und ist das Allerhöchstvollzogene Patent demselben dieser Tage zugestellt worden. Herr Braune gehört länger als 25 Jahre dem hiesigen Kreise an; er ist Mitglied des Kreistages und des Kreisausschusses und seine Auszeichnung hat im Kreise seiner zahlreichen Freunde und Bekannten um so größere Freude und Genugthuung hervorgerufen, als Herr Braune seit dem Jahre 1848 unverrückt der liberalen Partei und bei politischen Wahlen jeder Zeit deren Wahl-Comite angehört, dessen ungeachtet aber auch Seitens Derjenigen die volle Hochachtung genießt, welche nicht seinen politischen Standpunkt einnehmen. — Vor einigen Tagen brannte in Noldau, hiesigen Kreises, ein dem Dominium gehöriger großer Strohschober nieder. — Nach Abschnitt 4 der Bestimmungen der Herren Minister des Unterrichts und des Inneren vom 26. August v. J., betreffend das Processions-Wesen, bilden Processionen einen Bestandtheil des Gottesdienstes derjenigen Kirche, von welcher sie ihren Ausgang nehmen und als Unternehmer soll daher derjenige Geistliche angesehen werden, welchem die Direction des Gottesdienstes in der betreffenden Kirche obliegt. Auch sollen nach jenen ministeriellen Bestimmungen nur diejenigen Processionen geduldet werden, welche als alt-herkömmliche zu betrachten sind. Am vergangenen Sonntage kamen einige 20 Männer und Weiber aus Polnisch- und Neumarchwitz, hiesigen Kreises, nach der Stadt, ließen sich in der hiesigen katholischen Pfarr-Kirche 4 Stück Fahnen geben und zogen nun, eine Procession bildend, unter Vorantragung der Fahnen und in widerwärtigster Weise ein polnisches Lied plärrend, — denn von einem erhebenden Gesange, von einer Gottesverehrung kann füglich hier keine Rede mehr sein, — durch die Straßen der Stadt und durch die Vorstadt nach Proschau, woselbst Ablaß stattfand, und von wo sie gegen Abend wiederum plärrend hierher zurückkehrten, um in der Kirche die Fahnen wieder abzugeben. An dieser Procession haben sich städtische Einwohner nicht betheiligt, noch weniger hat ein Geistlicher daran Theil genommen. Daß eine polizeiliche Genehmigung für diese Art von Procession nachgesucht und ertheilt worden wäre, hat Referent nicht erfahren können; als eine alt-herkömmliche Procession wird dieselbe aber, selbst wenn sie auch schon in früheren Jahren stattgefunden haben sollte, um so weniger angesehen werden können, als in dieser Art von Procession unmöglich ein Bestandtheil des Gottesdienstes derjenigen Kirche gefunden werden kann, von welcher sie ihren Ausgang genommen, und als ihr beim Fehlen eines Geistlichen jeder religiöse Charakter mangelt.

(Notizen aus der Provinz.) * Liegnitz. Der „Anzeiger" meldet: Nachdem der äußere und innere Bau des neuen Ständehauses in der Victoria-Straße nunmehr fast beendigt ist, wird, wie wir erfahren, sowohl das Königliche Landraths-Amt, als auch die Königliche Kreis-Steuer-Kasse in den letzten Tagen des Monats September cr. in dieses Gebäude verlegt werden.

+ Bolkenhain. Dem Jauerschen „Stadtbl." wird von hier geschrieben: Am 24. August hatte unsere Stadt das Glück, Deutschlands großen Schweiger, Se. Excellenz den General-Feldmarschall Grafen Moltke in ihren Mauern begrüßen und beherbergen zu dürfen. Der hohe Herr, begleitet von seinem Adjutanten, Hauptmann v. Burt, logirte sich auf der Durchreise nach Hirschberg in dem Gasthofe zum Adler ein und benutzte seine Anwesenheit sofort zu einem Besuche der Bolko-Burg, auf deren Thurme er längere Zeit verweilte. Hierbei dürfte als ein Beweis der Loyalität des hohen Herrn Folgendes anzuführen sein: Als Se. Excellenz den ehemaligen Turnierplatz der Burg betrat, auf welchem die katholische Schuljugend ihre Exercitien zu dem stattfindenden Kinderfeste ausführte, wurde derselbe von der unter präsentirtem Gewehr stehenden Schuljugend mit einem dreimaligen Hurrah begrüßt. Der General-Feldmarschall, offenbar überrascht, trat an die kleine Schaar heran, erkundigt sich bei dem Cantor Hüner nach der Ursache des Exercitiums und sagte darauf lächelnd, indem er dem Flügelmann auf die Schulter klopfte: „Nun schultert nur wieder Euren Stab, ich danke Euch!" worauf er grüßend weiter ging. Bei der Rückkehr in die Stadt hatte der hohe Herr Mühe sich dem Andrängen der für ihn enthusiasmirten, mehr und mehr sich ansammelnden und ihm folgenden Jugend zu entziehen, bis er sich endlich gegen dieselbe wandte und stehen bleibend äußerte: „Nun Jungens, seht mich Alle noch einmal genau an und dann geht aber nach Hause." Die Abreise des hohen Gastes erfolgte am 25. d. früh 7 Uhr.

§ Canth. Der „Landb." schreibt: Die in der Umgegend manövverirenden Truppen haben von Hitze und Staub viel zu leiden; wenn dieselben von den Uebungen zurückkehren, möchte man sie für alles Andere nur nicht für deutsche Soldaten halten, deren Sauberkeit beinahe sprichwörtlich geworden. Von Unglücksfällen und Krankheiten hört man trotzdem weniger, als man befürchtet hatte. Von der Cavallerie sind mehrere gestürzt und haben dabei mehr oder minder erhebliche Brüche und Quetschungen erlitten.

Karolath. Von hier wird dem „Nied. Anz." geschrieben: Am 26. d. verließen uns die beiden Compagnieen des Königs-Grenadier-Regiments, um nach Beendigung der Uebungen bei Krolkwitz in die Gegend der großen Kaisermanöver zu marschiren. Es mag ihnen hier gut gefallen haben, denn sie brachten beim Abmarsch wiederholt „Hurrahs" auf Karolath aus. Es hat aber auch nicht an guter Aufnahme gefehlt; denn abgesehen von der freien Verpflegung von 20 Mann in der Villa der Frau Fürstin Wittwe und von 24 Mann für fürstliche Rechnung im „Jägerhof", haben auch die Grundstücksbesitzer der Gemeinde zum größten Theile Alles aufgeboten, um den bei ihnen Einquartirten den Aufenthalt so angenehm als möglich zu machen. Die Frau Fürstin Elisabeth bewilligte nach ihrer Heimkehr jedem der im Jägerhof Einquartierten noch täglich 2½ Sgr. zu Getränken und sandte am Montage den vom Uebungsplatz bei Krolkwitz heimkehrenden Mannschaften der beiden Compagnien 8 Faß bairisch Bier zu ihrer Erquickung in den kühlen Schatten des Hegewalds entgegen. — Am 23. fand in den fürstlichen Forsten auf dem Revier Landskron eine Lappjagd statt, bei welcher ein Zwölfender vom Herrn Fürsten und außerdem drei Stück Dammwild — darunter ein starker Schaufler — und ein Rehbock erlegt wurden. — Bei der am Dinstag eröffneten Hühnerjagd wurden von 3 Schützen 182 und an einem anderen Orte von 5 Schützen 16, zusammen 198 Hühner geschossen.

⊠ Sagan. Das „Wochenbl." schreibt: Am Donnerstage, Nachmittags 5 Uhr, wurde ein Kanonier der hier garnisonirenden reitenden Abtheilung des 5. Artillerie-Regiments beerdigt, dessen tragisches Ende allgemeine Theilnahme gefunden hat. In der Kaserne war ein Kamerad des Verstorbenen von demselben und einigen anderen Stubengenossen aufgezogen und selbst bei seiner Beschäftigung, die Stiefeln zu putzen, nicht in Ruhe gelassen worden. Dadurch gerieth derselbe so in Aufregung, daß er den in der Hand habenden Stiefel ergriff und nach dem Ruhestörer damit schlug. Unglücklicher Weise traf er denselben jedoch mit dem Sporen auf den Kopf, so daß das Gehirn verletzt wurde und in Folge dessen der Tod eintrat.

≅ Reichenbach. Das hies. Wochenbl. meldet: Der Gutsbesitzer Herr Ludwig in Ernsdorf hat der hies. freiwilligen Feuerwehr ein Geschenk von Fünfzehn Mark gemacht. Wir wünschen im Interesse des Vereins, daß das Beispiel des Herrn Ludwig noch recht viele Nachahmer finden möchte. — Die freiwillige Feuerwehr wurde am Freitag Abend gegen 7 Uhr probeweise allarmirt. Schon nach Verlauf von 5 Minuten war dieselbe an dem Uebungsthurme versammelt, die Spritze herausgezogen und die Leitern angelegt. Nach einigen Uebungen fand eine Versammlung statt, in welcher Herr Rathsherr Hartmann, als Decernent des Feuerlöschwesens seine Befriedigung und seinen Dank für das pünktliche Erscheinen der Mannschaften aussprach. Die Versammlung wurde auch in Kenntniß gesetzt von dem oben erwähnten, der Feuerwehr gemachten Geschenk.

Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Paris, 27. August, Abends. Der „Moniteur" schreibt über die deutsche Wallfahrt nach Lourdes: Niemandem in Frankreich, weder Katholiken noch Freidenkern, liege eine derartige, die nationalen Interessen Frankreichs nicht berührende Kundgebung am Herzen. Das Betreten des französischen Boden sei jedem Fremden gestattet, aber die Regierung habe das Recht und die Pflicht, gegen jede Menschen-Ansammlung und gegen die Entfaltung von Fahnen und Abzeichen, wodurch die Ruhe gestört werden kann, einzuschreiten. Die Regierung werde dieser Aufgabe unter allen Umständen nachkommen. Die Nationalversammlung, die Regierung und die öffentliche Meinung seien darüber gleichmäßig einig, daß Frankreich betreffs des Kirchenkampfes in Deutschland die vollständigste Enthaltung auferlegt sei. Seit 1871 hielt die französische Regierung diesen Grundsatz im Interesse des Friedens fest. Es sei dringend wünschenswerth, daß die deutschen Katholiken vermieden, französisches Gebiet zum Schauplatz ihrer kirchlichen Uneinigkeiten zu machen, vielmehr die ihnen nach jeder Richtung auferlegte Zurückhaltung beobachten.

Paris, 27. August, Abends. Die Journale besprechen fortdauernd die Wallfahrt der deutschen Katholiken nach Lourdes und wünschen insgesammt, die Wallfahrt möge unterbleiben. „Havas" erfährt sogar: man that bei den Wallfahrtsveranstaltern Schritte und hoffe dieselben werden freiwillig auf die Ausführung des Projects verzichten.

Bourgmadame, 27. August. Seo d'Urgel capitulirte, die Forts wurden heute früh von den Regierungstruppen besetzt. Die Garnison der Carlisten wird gefangen mit dem Bischof nach Puycerda abgeführt.

London, 27. August. Die „Times" bemerkt bezüglich der beabsichtigten Mission Server Paschas bei den Insurgenten in der Herzegowina, dieselbe würde voraussichtlich ebenso fruchtlos sein, wie es diejenige Omer Paschas im Jahre 1861 gewesen wäre, wenn nicht die christlichen Mächte durch Gewaltmittel nachhelfen würden. Die „Times" spricht weiter den Wunsch aus, daß auch die mit Oesterreich und Rußland rivalisirenden Mächte die Mission Server Paschas unterstützen, weil sie auf diese Weise Zeit gewinnen würden; indessen wüßten auch diese, daß die Mission vergeblich sein würde und daß sie jetzt oder später interveniren müßten. Es sei indessen viel rathsamer, das Eisen zu schmieden, so lange es heiß sei.

Brüssel, 27. August. Die Journale verschiedenster Parteigruppen hoffen allesammt, die deutschen Wallfahrer nach Lourdes, welche sich in Mons sammeln, werden auf dem belgischen Boden deutschfeindlicher Kundgebungen sich enthalten, andernfalls werde die belgische Regierung solche zu verhindern wissen.

Belgrad, 27. August. Dem Vernehmen nach ist Marionowitsch vom Fücsten Milan mit der Neubildung des Cabinets beauftragt worden.

Ragusa, 27. Aug. Divisionsgeneral Mehemed Ali Pascha, bisher in Janina, ist mit dem Lloyddampfer hier eingetroffen und begiebt sich nach Serajevo behufs der Uebernahme des dortigen Commandos.

Handel, Industrie ec.

Berlin, 27. August. Trotzdem, daß auch heute Deckungskäufe der Contremine den Verkehr in gewissem Grade belebten und sich vielfach ein Mangel an Stücken herausstellte, so kann doch die allgemeine Tendenz nicht gerade fest genannt werden. Vorzugsweise rief die fast absolute Geschäftsenthaltung des größten Theils der Börsenbesucher auch bei der kleinen Speculation das Gefühl der Unsicherheit und Unentschlossenheit hervor, und begnügte man sich in den letzteren Kreisen fast ausschließlich nur damit, die schwebenden Engagements zu begleichen. Für die Hauptspeculationseffecten war hiermit eine Erhöhung der Deports verbunden, so wurden für österr. Creditactien 70—80 Pf., für Lombarden 65—75 Pf. und für österr. Staatsbahn 1, 20 bis 1, 30 Deport berechnet. Auch für die Disc.-Comm. war Cassawaare sehr knapp und ergab sich hierbei im Handel ein Deport von ⅛%, für Laurahütte stellte sich der Deport auf ⅙—⅜%, für Köln-Mind. auf ¼%, Bergische gingen glatt auf und Rheinische bedangen ⅛% Report. Zu den verstimmenden Momenten, die heute auf die Tendenz der Börse Einfluß gewannen, zählten auch wieder Gerüchte über die Semestralbilanz der Oesterreichischen Creditanstalt und waren hiervon nicht blos die Actien dieses Instituts influirt, sondern es verpflanzte sich der Druck auch auf weitere Kreise. Nur Lombarden begegneten einer günstigeren Meinung. Oesterreichische Nebenbahnen verhielten sich sehr still, Galizier verriethen Neigung, im Course zurückzugehen; Oesterr. Nordwestbahn behauptete sich in guter Festigkeit. Die localen Speculationseffecten betheiligten sich nur in sehr geringem Maße am Verkehr. Es notiren: Disconto-Commandit 152,90, ult. 152⅛ bis 152¼, Dortmunder Union 14,20, ult. 14, Laurahütte 91⅛, ultimo 90. Ausländische Staatsanleihen zeigten sich mit Ausnahme von Türken recht fest, Oesterr. Renten und Loospapiere anziehend, Italiener ruhiger, Türken gedrückt. Russische Prämien-Anleihen, die bekanntlich in jüngster Zeit schon einmal das Object für forcirte Deckungen abgaben, wurden wieder unter Schwankungen reger gehandelt und hoben sich, wie gestern, beträchtlich. Preußische Fonds waren im Allgemeinen fest, nur Pfandbriefe erwiesen sich als matter. Preuß. Prämienanleihe beliebt, ebenso auch die meisten anderen deutschen Staats- und Prämien-Anleihen, nur Badische und Baierische Prämien-Anleihen machten eine Ausnahme und hielten sich meist in Briefnotiz. Die 4½procentigen Pfandbriefe der Preuß. Boden-Credit fanden heute einige Frage. Das Prioritäten-Geschäft blieb sehr klein, Kaschau-Oderberg fest. Auf dem Eisenbahnactien-Markte hatte im Allgemeinen eine ziemlich feste Haltung Platz genommen, die Umsätze blieben aber nur sehr geringfügig. Die rheinisch-westfälischen Speculations-Devisen behaupteten die gestrigen Notirungen fast ohne Veränderung, auch erhielten sich meist die anderen schweren Actien auf letzter Notiz, Potsdamer besser, Anhalter dagegen schwächer. Leichte Bahnen gingen wenig um, Rumänen trugen eine recht feste Physiognomie, Mecklenburger Fr.-Franzb. 104 Gd., Bankactien verhielten sich sehr ruhig, waren im Allgemeinen aber fest. Reichsbank 153, ult. 153—153¾. Königsberger Vereinsbank und Geraer Bank anziehend, Berliner Commerzbank zu höherem Course gesucht blieb ohne Abgeber. Breslauer Bankdevisen unverändert. Berliner Handelsgesellschaft erfreute sich in Folge der auf 2% festgesetzten Abschlagsdividende reger Nachfrage, Quistorp besser. Mecklenburger Hypotheken matter. Industrie-Papiere wenig beachtet; Landré Weißbier wurde zu besserem Course lebhaft gehandelt, ebenso gingen Nürnberger und Gerike ziemlich rege um; auch trat Bockbrauerei in guten Verkehr. Rostocker Zuckerfabrik ließ um Prozente nach. Westend Germania und Union, chemische, beliebt. Bergwerke still. Donnersmarck besser und rege, Centrum Louise belebt, Harkort Bergwerk steigend, desgl. Phönix. — Um 2½ Uhr: still. September-Course: Credit 365,50, Lombarden 174, Franzosen 486, Disconto-Commandit 152, Reichsbank 153,50, Dortmunder Union 14, Laurahütte 90¾, Köln-Mindener 92, Bergische 81, Rheinische 110, Rumänen 26,75. (Bank- u. H.-Z.)

[Geraer Bank.] In der am 26 d. M. abgehaltenen außerordentlichen General-Versammlung, zu welcher 25 Actionäre, als Vertreter von 819 Actien und mit 94 Stimmen, erschienen waren, wurde die Verzichtleistung auf das Noten-Privilegium (1,651,000 Mark ungedeckter Notenumlauf) beschlossen. Am Schluß der General-Versammlung nahm der Vorsitzende des Verwaltungsrathes Veranlassung, den anwesenden Actionären mitzutheilen, daß dem Verwaltungsrath in einer der General-Versammlung vorangegangenen Sitzung die Semestral-Bilanz der Geraer Bank vorgelegt wurde, nach welcher in den ersten sechs Monaten dieses Jahres ein Reingewinn von rund 384,000 Mark erzielt wurde, was einer Verzinsung des Grundcapitals mit etwas über 5% für 6 Monate gleich kommen würde.

Amsterdam, 27. August. [Zucker-Auction.] Die heutige durch die niederländische Handelsgesellschaft abgehaltene Auction von 3525 Körben Java-Zucker ist, den einzelnen Nummern nach, wie folgt, abgelaufen. Es wurden angeboten:

Nr.	Gesund.	Gefleckt. und beschädigt.	Total.	Taxe.	Ablauf.
10	230	44	274	27½	26¾
11	258	164	422	28⅛	28¾ —
12	515	118	633	29¼	29½ —
13	557	47	604	29¾	29¾—30
14	976	35	1011	30¼	29¾—30¼
15	536	21	557	30¼	29 —30¼
16	24	—	24	30¾	31½ —
	3096	429	3525		

Es wurde Alles verkauft.

[Schwedische Bergwerke.] Graf Guido Henckel von Donnersmarck hatte mehrere in der Provinz Stockholm belegene Gruben und Muthungen, wie die Caroline-Grube bei Söderby, die Nya-Kafvelles-, Häst-, Erica-, und Söderangs-Gruben angekauft, und ist ihm nunmehr die Erlaubniß, die in Frage stehenden Gruben bearbeiten zu lassen, ertheilt worden.

Berliner Börse vom 27. August 1875.

Wechsel-Course.

Amsterdam 100 Fl.	8 T.	3½	170,30 bz
do. do.	2 M.	3½	169,35 bz
Augsburg 100 Fl.	2 M.	4	— —
Frankf.a.M.100Fl.	2 M.	4	— —
Leipzig 100 Thlr.	8 T.	5	— —
London 1 Lst.	3 M.	2	20,28 bz
Paris 100 Frcs.	8 T.	4	80,90 bz
Petersburg 100SR.	3 M.	4	275,75 bz
Warschau 100SR.	8 T.	4	277,95 bz
Wien 100 Fl.	8 T.	4½	181,15 bz
do. do.	2 M.	4½	179,95 bz

Fonds- und Geld-Course.

Freiw. Staats-Anleihe	4½	— —
Staats-Anl. 4½%ige	4½	— —
do. consolid.	4½	105,75 bz
do. 4%ige.	4	98,50 bz
Staats-Schuldscheine.	3½	92,60 bz
Präm.-Anleihe v. 1855	3½	144,10 bzG
Berliner Stadt-Oblig.	4½	102,50 B
Pfandbr. Berliner	4½	101,50 bz
Pfandbr. Pommersche	3½	86,75 bz
Pfandbr. Posensche	4	95,00 bzG
Pfandbr. Schlesische	3½	86,25 B
Rentenbriefe. Kur- u. Neumärk.	4	98,00 bzG
Rentenbriefe. Pommersche	4	98,00 bz
Rentenbriefe. Posensche	4	97,00 G
Rentenbriefe. Preussische	4	97,20 bz
Rentenbriefe. Westfäl. u. Rhein.	4	98,75 G
Rentenbriefe. Sächsische	4	97,60 bz
Rentenbriefe. Schlesische	4	97,75 B
Badische Präm.-Anl.	4	121,75 G
Baierische 4% Anleihe	4	122,75 G
Cöln-Mind.Prämiensch.	3½	109,10 bzG

Kurh. 40 Thlr.-Loose 254 00 bzG
Badische 35 Fl.-Loose 142,00 B
Braunschw. Präm.-Anleihe 77,50 bzG
Oldenburger Loose 136,40 G

Louisd. — — d. —	Fremd.Bkn. 99,85 bz
Ducaten 9,56 bzG	Oest. Bkn. 181,50 bz
Sover 20,41 bzG	do. Silbrgld. 185,50 bz
Napoleons 16,35 bzG	do. ¼-Guld. 184,50 G
Imperials 16,715 G	Russ.Bkn. 278 30 bz
Dollars 4,19 G	

Hypotheken-Certificate.

Krupp'schePartial Obl.	5	103,70 bz
Unkb. Pfd.d.Pr.Hyp.-B	4½	100,60 bz
do. do.	5	101 bz
Deutsche Hyp.-Bk.-Pfb	4½	95,75 bzG
Kündbr. Cent.-Bod.-Cr.	4½	101,00 bz
Unkünd. do. (1872)	5	102,75 bz
do. rückbz. à 110	5	108,60 bzG
do. do. do.	4½	101,25 bz
Unk.H.d.Pr.Bd.Crd.-B.	5	104,75 bzG
do. III. Em. do.	5	101,50 bzG
Kündb.Hyp.-Schuld.do.	5	100,00 G
Hyp.Anth.Nord-G.-C.B.	5	101,50 bz
Pomm. Hypoth.-Briefe	5	106,00 B
Goth. Präm.-Pf. I. Em.	5	109,75 bz
do. do. II. Em.	5	107,10 bz
do. 5%Pf. rkzlbr.m110	5	104,30 G
do. 4½ do. do. m. 110	4½	99,00 bzG
Meininger Präm.-Pfd.	4	103,20 bzB
Oest. Silberpfandbr.	5½	—
do. Hyp.Crd.Pfndbr.	5	— —
Pfdb.d.Oest Bd.-Cr.-Ge.	5	96,25 bz
Schles.Bodencr.Pfndbr.	5	106,90 G
do. do.	4½	95 G
Südd. Bod.-Cred.-Pfdb.	5	102,60 G
Wiener Silberpfandbr.	5½	59,00 G

Ausländische Fonds.

Oest. Silberrente	4⅕	66,30 bz
do. Papierrente	4⅕	63,40 bz
do. 54er Präm.-Anl.	4	112,00 G
do. Lott.-Anl. v. 60	5	118,90 bzB
do. Credit-Loose	—	355,20 bz
do. 64er Loose	—	312 50 etbzB
Russ. Präm.-Anl. v. 64	5	207,75 bz
do. do. 1866	5	207,75 bz
do. Bod.-Cred.-Pfdb.	5	81,75 bz
Russ.-Pol. Schatz-Obl.	4	89,00 bz
Poln. Pfandbr. III. Em.	4	— —
Poln. Liquid.-Pfandbr.	4	71,50 bzG
Amerik. rückz. p.1881	6	104,60 G
do. do. p.1885	6	100,20 B
do. 5% Anleihe	5	100,70 B
Französische Rente	5	— —
Ital. neue 5% Anleihe	5	72,10 bz
Ital. Tabak-Oblig.	6	100,20 G
Raab-Grazer 100Thlr.L.	4	83.25 bzG
Rumänische Anleihe	8	104,00 G
Türkische Anleihe	5	35 90-80 bzG
Ung.5%St.-Eisenb.-Anl.	5	76,00 bz

Schwedische 10 Thlr.-Loose — —
Finnische 10 Thlr.-Loose 40,50 bz
Türken-Loose 87,25 bz

Eisenbahn-Prioritäts-Actien.

Berg-Märk. Serie II.	4½	— —
do. III.v.St.3½g.	3½	86,50 bzG
do. do. VI.	4½	98,90 bzB
do. Hess. Nordbahn	5	103,75 B
Berlin-Görlitz	5	103,50 bzG
do.	4½	96,25 G
do. Lit. C.	4½	97,00 B
Breslau-Freib. Litt. D.	4½	— —
do. do. E.	4½	— —
do. do. F.	4½	— —
do. do. G.	4½	— —
do. do. H.	4½	— —
do. do. J.	4½	— — K 93,00 [B
Cöln-Minden III.	4	92,60 G
do. do.	4½	100 G
do. IV.	4	93,50 bzG
do. V.	4	91,90 G
Halle-Sorau-Guben	5	93,40 bzG
Hannover-Altenbeken	4½	— —
Märkisch-Posener	5	— —
N.-M. Staatsb. I. Ser.	4	97,50 G
do. do. II. Ser.	4	96 G
do. do. Obl.I.u.II.	4	97,75 B
do. do. III. Ser.	4	— —
Oberschles. A.	4	— —
do. B.	3½	85,60 G
do. C.	4	— —
do. D.	4	— —
do. E.	3½	86,25 B
do. F.	4½	— —
do. G.	4½	— —
do. H.	4½	— —
do.	5	104,00 bzG
do. von 1873.	4	— —
do. von 1874.	4½	98,50 bz
do. Brieg-Neisse	4½	— —
do. Cosel-Oderb.	4	— —
do. do.	5	— —
do. Stargard-Posen.	4	— —
do. do. II. Em.	4½	99 G
do. do. III. Em.	4½	99 G
do. Ndrschl. Zwgb.	3½	— —
Ostpreuss. Südbahn	5	103,40 G
Rechte-Oder-Ufer-B.	5	104,00 G
Schlesw. Eisenbahn	4½	99,75 G
Chemnitz-Komotau	5	56,75 B
Dux-Bodenbach	5	67,00 G
do. II. Emission.	5	54,20 G
Prag-Dux	fr.	23,50 bzG
Gal. Carl-Ludw.-Bahn.	5	88,60 bz
do. do. neue	5	87,75 bz
Kaschau-Oderberg	5	68,50 G
Ung. Nordostbahn	5	63,70 bzB
Ung. Ostbahn	5	58 G
Lemberg-Czernowitz	5	70,50 G
do. do. II.	5	75,00 G
do. do. III.	5	65,50 B
Mährische Grenzbahn	5	61,90 B
Mähr.-Schl.Centralbahn	fr.	26,90 G
do. neue	fr.	— —
Kronpr. Rudolph-Bahn	5	76,50 bzG
Oesterr.-Französische	3	318,90 bzB
do. do. neue	3	312,75 G
do. südl. Staatsbahn	3	236,40 bz
do. neue	3	237,30 bzG
do. Obligationen	5	89,50 bz
Warschau-Wien II.	5	100,00 G
do. III.	5	99,50 B
do. IV.	5	98,60 G

Bank-Discont 5 pCt.
Lombard-Zinsfuss 6 pCt.

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Divid. pro	1873	1874	Zf.	
Aachen-Mastricht	1½	1	4	26,10 bzG
Berg.-Märkische	3	3	4	81-20 bz
Berlin-Anhalt	16	8½	4	108 bzG
do. Dresden	5	5	5	41,60 bzG
Berlin-Görlitz	3	0	5	44,50 bzG
Berlin-Hamburg	10	12½	4	179,50 bz
Berl. Nordbahn	5	0	fr.	[illegible]
Berl.-Postd.-Magd.	4	1½	4	67,40 bzG
Berlin-Stettin	10½	9 11/20	4	122,50 bzG
Böhm. Westbahn	5	5	5	83,10 bzG
Breslau-Freib.	8	7½	4	79,50 bzB
do. neue	5	5	5	— —
Cöln-Minden	8 4/20	6 9/20	4	92,30 bz
do. neue	5	5	5	101,25 G
Cuxhav. Eisenb.	6	6	6	— —
Dux-Bodenbach B	0	0	4	22 bzB
Gal.Carl-Ludw.-B.	8,67	8½	4	98,75 bz
Halle-Sorau-Gub.	0	0	4	14 bzB
Hannover-Altenb.	0	0	4	16,50 bzB
Kaschau-Oderbrg.	5	5	5	55,25 bzB
Kronpr.Rudolphb.	5	5	5	57 bzG
Ludwigsh.-Bexb.	9	9	4	177,50 bz
Märk.-Posener	0	0	4	23,10 bzG
Magdeb.-Halberst.	6	3	4	58 bzB
Magdeb.-Leipzig	14	14	4	213 bz
do. Lit. B.	4	4	4	91,10 G
Mainz-Ludwigsh.	9	6	4	99,80 bzB
Niederschl.-Märk.	4	4	4	98,25 B
Oberschl. A. C. D.	13½	12	3½	143,50 bz
do. B.	13½	12	3½	131,60-[50-65
do. E.	—	—	3½	135,80G [466,
Oester.-Fr.-St.-B.	10	8	4	487,50-50pSpt
Oest. Nordwestb.	5	5	5	257,50 bz
Oester.südl.St.-B.	3	1½	4	173,50-74,50p.
Ostpreuss. Südb.	0	0	4	41 6[Spt.173-4
Rechte O.-U.-Bahn	6½	6½	4	104,50 bz [bz
Reichenberg-Pard	4½	4½	4½	63,50 bzB
Rheinische	9	8	4	110 bz
Rhein-Nahe-Bahn	0	0	4	16,40 bzB
Rumän.Eisenbahn	6	4	4	26-26 80 bz
SchweizWestbahn	1⅗	0	4	9,90 bzB
Stargard-Posener	4½	4½	4½	101,70 bz
Thüringer	7½	7½	4	115 bz
Warschau-Wien	11	10	4	240 bz

Eisenbahn-Stamm-Prioritäts-Actien.

Berlin-Görlitzer	5	5	5	82,50 B
Berlin. Nordbahn	5	0	fr.	2,20 B
Breslau Warschau	0	0	5	30,50 bz
Halle-Sorau-Gub.	0	0	5	25 75 bzG
Hannover-Altenb.	0	0	5	32,50 bz
Kohlfurt-Falkenb.	5	2½	5	50,10 G
Märkisch-Posener	0	0	5	64 bzG
Magdeb.-Halberst.	3½	3½	3½	56,75 bzB
do. Lit. C.	5	5	5	86 bzB
Ostpr. Südbahn	0	0	5	85,10 bzG
Pomm. Centralb.	0	0	fr.	0,80 bz
Rechte O.-U.-Bahn	6½	6½	5	108,25 G
Rum. (40% Einz.)	8	8	8	87 bz
Saal-Bahn	5	3½	5	35,25 bz

Bank-Papiere.

AngloDeutscheBk.	0	0	4	44 bzB
Allg.Deut.Hand.-G	—	5	4	conv. 38 B
Berl. Bankverein.	5½	4½	4	73,50 G
Berl. Kassen-Ver.	29	19⅕	4	248 G
Berl. Handels-Ges.	6½	7	4	112,50 bz
do.Prod.-u.Hdls.B.	3½	10½	4	85,75 bzG
Braunschw. Bank	9	7½	4	97 B
Bresl. Disc.-Bank	2½	4	4	72 bzG
do. Hand.u.-Entrp.	5	0	4	—
Bresl. Maklerbank	0	0	4	— —
Bresl. Mkl.-Ver.-B.	5	4	4	— —
Bresl. Wechslerb.	8	3½	4	69 B
Centralb. f. Ind. u. Hand.	4	4	4	70,90 G
Coburg. Cred.-Bk.	4	4½	4	75,90 G
Danziger Priv.-Bk.	7½	6	4	117 G
Darmst. Creditbk.	10	10	4	125,50 bz
Darmst. Zettelbk.	7 3/10	6½	4	97 B
Deutsche Bank	4	5	4	77,90 bzB
do. Reichsbank	—	—	fr.	154 bzB
do. Hyp.-B. Berlin	5	7½	4	96,20 bz
Deutsche Unionsb.	1	3	4	73,60 bz
Disc.-Com.-A.	14	12	4	152,90bp.Spt.
Genossensch.-Bk.	3	6	4	100bzG [103,
do. junge	3	6	4	98bzG[75-75
Gwb.Schuster u.C.	0	0	4	57,50bzG[bz
Goth.Grundcred.B	8	9	4	114,50 G
Hamb. Vereins-B.	10 5/6	11½	4	129,50 bz
Hannov. Bank	7 3/5	6⅔	4	102,50 etbzB
do. Disc.-Bk.	0	0	4	82,50 G
Königsb. do.	0	5⅔	4	86,75 G
Lndw.B. Kwilecki	0	—	4	67 G
Leip. Cred.-Anst.	9½	9¼	4	134,25 bzB
Luxemburg. Bank	8½	9	4	108 B
Magdeburger do.	6 3/13	5½	4	106 G
Meininger do.	5	4	4	82,20 bzG
Moldauer Lds.-Bk.	5	3	4	48 G
Nordd. Bank	10 4/5	10	4	136,25 bz
Nordd. Grundcr.B.	7½	9½	4	106 bzG
Oberlausitzer Bk.	0	8	4	57 bz
Oest. Cred.-Actien	5½	6½	4	368-6bpSept.
Ostdeutsche Bank	4	6	4	79,50B[367,50
PosnerProv.-Bank	7½	6	4	98 G [-5,50b
Preuss. Bank-Act.	20	12⅔	4½	166,90 bzG
Pr.-Bod.-Cr.-Act.B.	0	8	4	97,90 bz
Pr- Cent.-Bod.-Cr.	9½	9½	4	118,25 G
Sächs. B 60 % I. S.	12	10½	4	120,60 B
Sächs. Cred.-Bank	0	5	4	84 G
Schl. Bank.-Ver.	6	6	4	96,25 B
Schl. Vereinsbank	7	5	4	88 B
Thüringer Bank	8	6	4	82 bzG
Weimar. Bank	5	5½	4	79 bzG
Wiener Unionsb.	0	5	4	147 B

(In Liquidation.)

Berliner Bank	0	—	fr.	88,25 bzB
Berl. Lomb.-Bank	0	—	fr.	9 B
Berl. Makler-Bank	0	—	fr.	— —
Berl. Prod.-Makl.B	12⅔	0	fr.	— —
Berl. Wechslerbk.	0	—	fr.	108,50 G
Br. Pr.-Wechsl.-B.	0	0	fr.	68 B
Centralb. f. Genos.	0	—	fr.	81 G
Hessische Bank	0	0	fr.	66,50 G
Ndrschl. Cassenv.	0	—	fr.	0,20 G
Pos.Pr.-Wechsl.-B	0	—	fr.	0,30 G
Pr. Credit-Anstalt	0	—	fr.	54 B
Prov.-Wechsl.-Bk.	0	—	fr.	— —
Schl. Centralbank	8	2	fr.	— —
Ver.-Bk. Quistorp	0	—	fr.	19,90 bzG

Industrie-Papiere.

Baugess. Plessner	0	0	fr.	— —
Berl-Eisenb.-Bd.A.	6½	7½	fr.	138 etbz
D. Eisenbahnb.-G.	0	0	4	16 B
do.Reichs- u.Co.-E.	8	4	4	72,40 bz
Märk.Sch.Masch.G.	0	4	4	23,50 bzG
Nordd. Papierfabr.	0	4	4	25,75 G
Westend, Com.-G.	0	—	fr.	14 G
Pr. Hyp. Vers-Act.	17 3/5	18 3/5	4	128,25 G
Schl. Feuervers.	18	17	4	615 B
Donnersmarkhütte	6	4	4	29,50 bzG
Dortm. Union	0	—	4	14,20 bzG
Königs- u. Laurah	20	10	4	90 25-75bzpr.
Lauchhammer	2	—	4	29bB [Spt.90,
Marienhütte	6	7½	4	58 bz [50bz
Minerva	0	—	fr.	— —
Moritzhütte	5	0	4	30 G
OSchl. Eisenwerk.	0	1	4	19,75 G
Redenhütte	2	0	4	7,75 G
Schl. Kohlenwerk.	1	—	4	35 G
Schles. Zinkh.-Act.	8	7	4	87,50 bzG
do. St.-Pr.-Act.	8	7	4½	92 G
Tarnowitz. Bergb.	16	8	4	63,50 G
Vorwärtshütte	7	1	4	24,50 G
Baltischer Lloyd	0	0	4	30,10 G
Bresl. Bierbrauer.	0	—	4	— —
Bresl. E.-Wagenb.	3½	6⅔	4	53,75 B
do. ver. Oelfabr.	8	5	4	50,25 bzG
Erdm- Spinnerei	7	4	4	34,30 G
Görlitz, Eisenb.-B.	0	—	4	38,25 G
Hoffm's Wag.-Fab.	5½	0	4	24 G
O.Schl. Eisenb.-B.	5	2	4	49 G
Schles. Leinenind.	9	7½	4	90 G
S Act.-Br.(Scholtz)	0	—	fr.	31,25 G
do. Porzellan	7	0	4	32,20 bz
Schl. Tuchfabrik-	0	—	4	0 50 bz
do. Wagenb.-Anst.	0	0	fr.	4,75 B [885
Schl.Wollw.-Fabr.	0	—	4	29 G conv.
Wilhelmshütte MA	10	—	4	68 G

Telegraphische Course und Börsennachrichten.
(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Frankfurt a. M., 27. August, Nachmittags 2 Uhr 30 Min. [Schluß-Course.] Londoner Wechsel 203, 75 Pariser do. 80, 95. Wiener do. 181, 20, Böhmische Westbahn 166½. Elisabethbahn 158¼ Galizier 197¼. Franzosen*) 242½. Lombarden*) 86. Nordwestbahn 128½. Silberrente 66¼ Papierrente 63¾. Russ. Bodencredit 92⅞. Russen 1872 102⅞. Amerikaner 1882 —. 1860er Loose 118⅛. 1864er Loose 311, 00. Creditactien*) 182⅞. Bankactien 828, 50. Darmstädter Bank 125. Brüsseler Bank —. Berliner Bankverein 72¼. do. Wechslerbank 74⅛. Oesterr.-deutsche Bank 79¼. Meininger Bank 82⅝. Hahn'sche Effectenb. —. Prov.-Disc.-Gesellschaft —. Continental —. Hess. Ludwigsbahn 99¾. Oberhessen —. Raab-Grazer —. Ungar. Staatsloose 170, 80. do. Schatzanweisungen alte 95¾. do. Schatzanw. neue 95. do. Ostb.-Obl. II. 66. Oregon Eisenb. —. Rockford do. —. Central-Pacific 88⅛. Reichsbank-Antheilscheine 153. — Privatdiscont — pCt. — Creditactien matt, Franzosen und Lombarden ziemlich fest.

Nach Schluß der Börse: Creditactien 182, Franzosen 242¼, Lombarden 86. Reichsbank —.

*) per medio resp. per ultimo.

Hamburg, 27. August, Nachmittags. [Schluß-Course.] Hamburger St.-Pr.-A. 116½, Silberrente 66¼, Credit-Actien 182¼, Nordwestbahn —, 1860er Loose 118½, Franzosen 605½, Lombarden 216, Italienische Rente 72, Vereins-Bank 120, Laurahütte 90⅛, Commerzbank 80, do. II. Em. —, Norddeutsche 135¾, Provinzial-Disconto —, Anglo-deutsche 43, do. neue 65½, Dän. Landmbk. —, Dortmunder Union —, Wiener Unionbank —, 64er Russ. Pr.-A. —, 66er Russ. Pr.-A. —, Amerikaner de 1885 95, Köln-Mind. St.-A. 92½, Rhein. Eisenb. do. 110, Bergisch-Märk. do. 81¼, Disconto 4½ pCt. — Etwas fester.

Brasilianische Bank —, Internationale Bank 81¾.

Wechselnotirungen: London lang 20, 28 Br., 20, 22 Gld., London kurz 20, 39 Br., 20, 31 Gld., Amsterdam 169, 10 Br., 168, 30 Gld., Wien 179, 75 Br., 177, 75 Gld., Paris 80, 30 Br., 79, 70 Gld., Petersburger Wechsel 276, 00 Br., 274, 00 Gld., Frankfurt a. M. pr. 100 Mk. 98, 90 Br., 98, 60 Gd.

Hamburg, 27. August. [Getreidemarkt.] Weizen loco still, auf Termine ruhig. Roggen loco flau, auf Termine still. Weizen pr. August 213 Br., 212 Gd., per Septbr.-Octbr. per 1000 Kilo 213 Br., 212 Gd. Roggen per August 156 Br., 155 Gd., pr. Sept.-Octbr. pr. 1000 Kilo 155 Br., 154 Gd. Hafer fest. Gerste fester. Rüböl still, loco 62½, per October 61¾, per Mai per 200 Pfd. 65. Spiritus matt, per August 37½, per Sepbr.-Octbr. 37½, per October-November 38½, per November-December per 100 Liter 100 pCt. 39½. — Kaffee fest, Umsatz 2500 Sack. — Petroleum ruhig, Standard white loco 10, 10 Br., 10, 00 Gd., per August 10, 00 Gd., per September-December 10, 40 Gd. — Wetter: —.

Liverpool, 27. August, Vormittags. [Baumwolle.] (Anfangsbericht.) Muthmaßlicher Umsatz 15,000 Ball. Stramm. Tagesimport 6000 Ball., davon 1000 Ballen amerikanische, 5000 Ballen ostindische.

Liverpool, 27. August, Nachmittags. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) Umsatz 15,000 Ballen, davon für Speculation und Export 3000 Ballen. Stramm.

Middl. Orleans 7½, middling amerikanische 7 3/16, fair Dhollerah 4⅞, middling fair Dhollerah 4½, good middling Dhollerah 4¼, middl. Dhollerah 4, fair Bengal 4¼, fair Broach 5¼, new fair Oomra 4⅞, good fair Oomra 5¼, fair Madras 4⅝, fair Pernam 7 15/16, fair Smyrna 6¼, fair Egyptian 8.

Upland nicht unter low middling, August-Lieferung 7 3/16, September-October-Lieferung 7 3/16, October-November-Lieferung 7¼, November-December-Verschiffung 7 5/16 D.

Manchester, 27. August, Nachmittags. 12r Water Armitage 7⅝, 12r Water Taylor 8⅝, 20r Water Micholls 10½, 30r Water Gidlow 11½, 30r Water Clayton 12¾, 40r Mule Mayoll 11⅜, 40r Medio Wilkinson 13¾, 36r Warpcops Qualität Rowland 13, 40r Double Weston 13⅜, 60r Double Weston 16, Printers 16/16 34/50 8½ pfd. 117. — Gutes Geschäft, Preise steigend.

Antwerpen, 27. August, Nachmittags 4 Uhr 30 Min. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht). Weizend sich bessernd, dänischer 28. Roggen vernachlässigt, Odessa 18¾. Hafer unverändert. Gerste ruhig.

Antwerpen, 27. August, Nachmittags 4 Uhr 30 Min. [Petroleum-Markt.] (Schluß-Bericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 25½ bez., 26 Br., per August 25½ bez., 26 Br., per Sept. 25½ bez., 26 Br., per September-Decbr. 26 Br., pr. October-December 26 Br. — Steigend.

Bremen, 27. August. [Petroleum.] (Schlußbericht.) Standard white loco 10, 10, pr. September 10, 10, pr. October 10, 25, pr. November-Decbr. 10, 50.

[Braunschweigische 10-Thaler-Noten.] Es sind wiederholt neue Falsificate von Braunschweiger 10-Thaler-Scheinen zum Vorschein gekommen, welche indeß als solche schon wegen der mangelhaften Ausführung in Schrift und Zeichnung bei nur einiger Achtsamkeit sich leicht erkennen lassen und von den echten Scheinen vorzugsweise sich dadurch unterscheiden, daß das Papier weniger fest und nicht platt, auch um zwei Millimeter länger und breiter ist. Das Wasserzeichen (in den Ecken die Zahlen 10 und am Rande die Worte: „Herzoglich-Braunschweig. Leihhaus") fehlen, die Worte „Zehn Thaler Courant" treten sehr scharf hervor. Die Nummern und das Wappen der Scheine von der darunter resp. daneben befindlichen Schrift stehen auffallend entfernt ab, das Wappen ist weniger rund, vielmehr lang und in der Mitte um ½ Cm. schmäler; das Pferd ist durchweg sehr schlecht gezeichnet und der unter demselben befindliche Erdboden, auf welchem zum Theil auch die Steine fehlen, ist sehr grob ausgeführt; die Schleife auf dem an der Bildseite mit der Devise „nunquam retrorsum" versehenen Bande befindet sich nicht an den oberen, sondern an den unteren Seiten desselben, ein Theil der Schrift sowohl wie auch das Pferd und der unter demselben befindliche Erdboden sind augenscheinlich mit der Feder gearbeitet. Die herzogliche Landesregierung hat auf die Entdeckung der Fälscher eine Belohnung von 500 Thlr ausgesetzt.

[Fusion der galizischen Bahnen.] Der in heutiger Morgennummer telegraphisch signalisirte Artikel der „N. fr. Presse" bezüglich der Fusion der galizischen Bahnen lautet:

Wie wir hören, ist die Fusion der galizischen Bahnen in ein ganz neues Stadium getreten, indem die Regierung ihre ganze Taktik, welche sie bisher bei den Bemühungen, die Vereinigung der betreffenden Gesellschaften zu erzielen, innegehabt hatte, vollständig geändert hat. Es handelt sich nun nicht mehr darum, mit der Karl-Ludwig-Bahn die Bedingungen zu vereinbaren, unter denen sie die nothleidenden galizischen Bahnen erwerben wolle. Die Regierung will vielmehr vorläufig mit der Albrecht- und Dniesterbahn selbst die Verhandlungen führen, um diese Gesellschaften zur Liquidation zu bestimmen. Die Vereinbarung, welche zwischen der Dniesterbahn, der Albrechtbahn und der Regierung getroffen werden muß, besteht also darin, unter welchen Modalitäten sich die beiden Gesellschaften zur Liquidation entschließen würden. Die erste und wichtigste Forderung, welche dieselben an die Regierung stellen würden, wäre naturgemäß eine Garantieerhöhung; über das Maß derselben ist bisher noch keine Einigkeit erzielt worden. Sollte die Abmachung zu Stande kommen, so würde die Regierung eine Vorlage an den Reichsrath einbringen, welche den Inhalt hätte, daß den beiden Gesellschaften die vereinbarte Garantie-Erhöhung in dem Falle bewilligt werden soll, als sie die Liquidation beschlossen hätten. Umgekehrt würde der Vertrag mit den Gesellschaften dahin gehen, daß ihnen die Garantie-Erhöhung nur unter der Bedingung bewilligt werden soll, wenn sie auf ihre Sonder-Existenz Verzicht geleistet hätten. Der Vortheil, den sich die Regierung davon verspricht, besteht darin, daß sie dann vom Reichsrathe leichter eine Vollmacht erlangen kann, diese Gesellschaften mit einer andern zu fusioniren. Andererseits würden sich auch die Unterhandlungen viel leichter gestalten, wenn man es nicht mehr mit drei Verwaltungsräthen, einem Curator und so vielen anderen Factoren zu thun hätte, sondern wenn man vorerst die wichtigste Arbeit, nämlich die Präparirung dieser Gesellschaften für die Fusion, gethan hätte. Mit diesem letzteren Ausdrucke sind auch die jetzigen Bemühungen der Regierung am besten charakterisirt. Die Fusionsarbeit soll gewissermaßen getheilt werden und in ihrem ersten Stadium bereits vor den Reichsrath gelangen. Wenn die Liquidation dieser Gesellschaften wirklich beschlossen wird, so dürfte dies der erste Fall bei den österreichischen Eisenbahnen sein. Im Falle des Zustandekommens der Fusion würde dann eine ganz neue Gesellschaft für alle Strecken gebildet werden, und die Entschädigungen der Prioritäten-Besitzer, eventuell der Actionäre der liquidirenden Gesellschaften würde dann aus den Titres der neuen Gesellschaft erfolgen. Auch bezüglich der Eisenbahn Tarnow-Leluchow hat die Regierung ihre Absichten insoferne geändert, als nunmehr ein Verkauf dieser Strecke beabsichtigt sein soll. Unentschieden ist vorläufig noch, mit welcher der hier in Betracht kommenden Bahnen der Verkauf abgeschlossen werden soll.

[Oesterreichische Südbahn.] Die neueste Version spricht von einer beabsichtigten Dreitheilung des Südbahn-Netzes in eine österreichische, südungarische und italienische Gruppe. Diese Version stützt sich auf die Meldung aus Pest, daß Herr Weninger, der Generaldirector der ungarischen Creditbank, sich über Wien und Frankfurt a. M. nach Paris begiebt, um in dieser Angelegenheit an Ort und Stelle zu conferiren. Abweichend hiervon lautet eine Mittheilung der „N. Fr. Pr." aus Pest, nach welcher ein französisches Consortium und die ungarische Creditbank die Südbahn-Linien Ofen-Kanizsa und Agram-Karlstadt erwerben wollte, bevor die Verhandlungen in der Trennungsfrage beginnen.

Berlin, 27. August. [Productenbericht.] Roggen ohne wesentliche Aenderung und in beschränktem Verkehr auf Termine. Die Preise leisten erfolgreichen Widerstand gegen mancherlei ungünstige Einflüsse. Loco schwacher Handel wegen kleinen Angebots. — Roggenmehl ziemlich behauptet. — Weizen eröffnete matt, befestigte sich aber später wieder. — Hafer loco flau, Termine neuerdings etwas niedriger. — Rüböl still und matt. — Spiritus ziemlich fest. Entfernte Termine waren beliebter als in den letzten Tagen.

Weizen loco 192—226 M. pro 1000 Kilogr. nach Qualität gefordert, mit Auswuchs besetzter neuer weißer polnischer — M. bez., gelber märkischer — M. ab Bahn bez., pr. Juli-August — M. bez., pr. August-September — M. bez., pr. September-October 206—207½ M. bez., pr. October-November 211—212½ M. bez., pr. November-December 215—216 M. bez., pr. April-Mai 1876 220—221 M. bez. — Gekündigt — Ctnr. Kündigungspreis — M. — Roggen pro 1000 Kilo. loco 155—169 M. nach Qualität gefordert, schwimmend — M. bez., russischer 156—157 M. ab Boden bez., geringer russischer — M. bez. neuer inländischer 156—168 M. ab Bahn bez., ordinärer inländischer — M. bez., alter inländischer — M. bez., pr. Juli-August 157—158 M. bez., pr. August-September — M. bez., pr. September-October 156—157 M. bez., pr. October-November 157—157½ M. bez., pr. November-December 158—158½ M. bez., pr. Frühjahr 1876 161—161½ M. bez. — Gekündigt — Ctnr. Kündigungspreis — M. — Gerste loco 150—180 M. nach Qualität gefordert. — Hafer loco 129—188 M. nach Qualität gefordert, ostpreußischer 158—182 M. bez., westpreußischer 158—182 M. bez., russischer 158—185 M. bez., ungarischer und galizischer — M. bez., pommerscher 166—185 M. bez., mecklenburger 166—185 M. bez., neuer sächsischer — M. ab Bahn bez., neuer schlesischer 150—167 M. ab Bahn bez., böhmischer 163—175 M. ab Bahn bez., pr. Juli-August 167 M. bez., pr. August-September — M. bez., pr. September-October 163—164—162½—163 M. bez., pr. October-November 162 M. bez., pr. November-December 162 M. bez., pr. Frühjahr 166½—166 M. bez. — Gekündigt 3000 Ctnr. Kündigungspreis 167 M. bez. — Erbsen: Kochwaare 184—233 M., Futterwaare 166—183 M. — Weizenmehl pr. 100 Kilo. Br. incl. Sack Nr. 0 28,50—27,25 M., Nr. 0 und 1 26,50—25,50 M. — Roggenmehl Nr. 0 24,00—23,00 M., Nr. 0 und 1 22,75—21,75 M. bez. — Roggenmehl Nr. 0 und 1: pr. Juli-August 22,60 M. bez., pr. August-September 22,60 M. bez., pr. September-October 22,60 M. bez., pr. October-November 22,70—75 M. bez., pr. November-December — M. bez., pr. April-Mai — M. bez. — Gekündigt — Ctnr. Kündigungspreis — M. — Oelsaaten: Raps, 285—290 M. bez., Rübsen 280—292 M. nach Qualität bez.

Rüböl per 100 Kilogr. loco ohne Faß 59 M. bez., mit Faß — M. bez., pr. Juli-August 59,8 M. bez., pr. August-September 59,8 M. bez., pr. September-October 59,8 M. bez., pr. October-November 60,7—60,5—60,6 M. bez., pr. November-December 61,8—61,7 M. bez., pr. December-Januar — M. bez., pr. April-Mai 1876 64,6 M. bez. — Gekündigt — Ctnr. Kündigungspreis — M. — Leinöl loco 58 M. — Petroleum per 100 Kilo incl. Faß loco 23 M. bez., pr. Juli-August 22,2 M. bez., pr. August-September 22,2 M. bez., pr. September-October 22,2 M. bez., pr. October-November — M. bez., pr. November-December — M. bez. — Gekündigt — Barrels. Kündigungspreis — M.

Spiritus per 10,000 Liter loco „ohne Faß" 56,6—55 M. bez., ab Speicher 55,3 M. bez., „mit Faß" — M. bez., pr. Juli-August 55—54,9 M. bez., pr. August-September 55—54,9 M. bez., pr. September-October 54,7—54,9 M. bez., pr. October-November 54,7—54,9 M. bez., pr. November-December 54,3 M. bez., pr. März-April 1876 — M. bez., pr. April-Mai 56,2—5—3 M. bez. — Gekündigt — Liter. Kündigungspreis — M.

Breslau, 28. August, 9½ Uhr Vorm. Der Geschäftsvekehr am heutigen Markte war von keiner Bedeutung, bei mäßigen Zufuhren und unveränderten Preisen.

Weizen in ruhiger Haltung, per 100 Kilogr. schlesischer weißer 19,00 bis 20,30—22,30 Mark, alter gelber 18,70—20,00—21,50 Mark, neuer gelber 14,25—15,75 bis 17,80 Mark, feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Roggen, feine Qualitäten mehr beachtet, pr. 100 Kilogr. 13,50—15,50 bis 17,00 Mark, feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Gerste wenig verändert, per 100 Kilogr. 13,50 — 14,50 — 15 Mark, weiße 15,80—16,80 Mark, neue 11,25—12,50—13,50 Mark.

Hafer schwach behauptet, per 100 Kilogr. alter 14,80—15,20—17,20 Mark, neuer 12,50—14—15 Mark, feinster über Notiz.

Mais stark angeboten, per 100 Kilogr. 13,70—14,00 Mark.

Erbsen gut verkäuflich, per 100 Kilogr. 16—17—19,50 Mark.

Bohnen mehr beachtet, per 100 Kilogr. 19—20—21,50 Mark.

Lupinen mehr offerirt, per 100 Kilogr. gelbe 16 — 17 Mark, blaue 15,50—16,50 Mark.

Wicken wenig offerirt, per 100 Kilogr. 19—20—22 Mark.

Pro 100 Kilogramm netto in Mark und Pf.

Schlag-Leinsaat	27 20	25 50	24 —
Winterraps	27 25	26 25	25 25
Winterrübsen	26 75	25 50	24 75
Sommerrübsen	— —	— —	— —
Leindotter	— —	— —	— —

Rapskuchen preishaltend, pr. 50 Kilogr. 7,50—7,80 Mark, Wintermonate 7,50 Mark.

Leinkuchen hoch gehalten, pr. 50 Kilogr. 11—11,30 Mark.

Kleesamen ohne Umsatz, rother pr. 50 Kilogr. 48—52—55 Mark, weißer pr. 50 Kilogr. 54—57—68 Mark, hochfeiner über Notiz.

Thymothee ohne Umsatz, pr. 50 Kilogr. 26—28—29 Mark.

Mehl schwache Kauflust, pr. 100 Kilogramm Weizen fein 30,00 — 31,00 Mark, Roggen fein 27,00—28,00 Mark, Hausbacken 25,00—26,00 Mark, Roggen-Futtermehl 10,50—11,50 Mark, Weizenkleie 8,50—9 Mark.

[Breslauer Schlachtviehmarkt.] Marktbericht der Woche am 23. und 26. August. Der Auftrieb betrug: 1) **334 Stück Rindvieh**, darunter 158 Ochsen, 176 Kühe. Man zahlte für 50 Kilogramm Fleischgewicht excl. Steuer prima Waare 54 bis 56 Mark, II. Qualität 45—47 Mark, geringere 29—31 Mark. 2) **925 Stück Schweine.** Man zahlte für 50 Kilogr. Fleischgewicht beste feinste Waare 54—57 Mark, mittlere Waare 45—48 Mark. 3) **1567 St. Schafvieh.** Gezahlt wurde für 20 Kilogr. Fleischgewicht excl. Steuer prima Waare 19 — 20 Mark, geringste Qualität 8—9 Mark pro Stück. 4) **532 Stück Kälber** erzielten gute Mittelpreise.

Meteorologische Beobachtungen auf der königl. Universitäts-Sternwarte zu Breslau.

August 27. 28.	Nachm. 2 U.	Abds. 10 U.	Morg. 6 U.
Luftdruck bei 0°	333''',27	332''',90	332''',84
Luftwärme	+ 22°,7	+ 18°,8	+ 13°,7
Dunstdruck	6''',25	5''',53	5''',13
Dunstsättigung	49 pCt.	58 pCt.	81 pCt.
Wind	W. 1	S. 1	W. 2
Wetter	wolkig.	heiter.	wolkig.

Wärme der Oder .... 7 Uhr Morgens + 17°,3.

Breslau, 28. Aug. [Wasserstand.] O.-P. 4 M. 60 Cm. U.-P. — M. — Cm.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein.
Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.